



15 JAHRE UNGERECHTIGKEIT

BASTA!

Während eines Konzertes auf der Antiimperialistischen Tribüne von Havanna forderten Tausende Einwohner der Hauptstadt zusammen mit zahlreichen hervorragenden Künstlern von der US-Regierung die Freilassung der Cuban Five. René González sprach zu den Anwesenden, die auch Botschaften seiner vier Gefährten vernehmen konnten, die immer noch in den USA inhaftiert sind

SEITEN 5-9

Unauslöschliche Erinnerungen



SEITE 13

4

**Ministerrat beschließt
weitere Maßnahmen
zur Aktualisierung
des kubanischen
Wirtschaftsmodells**

10
11

Havannas Stadthistoriker über
Projekte in der Hauptstadt

14

Joseito Fernández
und seine
„Guajira Guantanamera“

15

Der schmutzige Krieg
um den Rum

Kuba im Kampf um die Ausrottung der Malaria in Afrika

Oscar Bravo Fong

• LUANDA - So wie in den afrikanischen Ländern Nigeria, Äquatorialguinea und Gabun, arbeitet Kuba auch mit Angola im Programm des Kampfes gegen Krankheitsüberträger wie jene Moskitos zusammen, die unter anderem Malaria und Dengue übertragen.

Die Beharrlichkeit im Kampf gegen die Malaria in Afrika, die auch den Aufbau von Fabriken zur Herstellung von Bio-Schädlingsbekämpfungsmitteln in Gebieten der Region einschließt, ist voll gerechtfertigt, da Tausende von Menschen alljährlich aufgrund dieser vermeidbaren Krankheit sterben.

Die Krankheit schädigt insbesondere Kinder unter fünf Jahren und schwangere Frauen, von denen viele in armen Gemeinden leben.

Zu diesem Panorama kommt hinzu, dass die Malaria, aus wirtschaftlicher Sicht, durch eine wesentliche Reduzierung der Arbeitsproduktivität enorme Verluste auf diesem Kontinent hervorruft.

Um eine Vorstellung von den Auswirkungen dieser Krankheit zu bekommen, genügt es, zu sagen, dass 13 Prozent der Gesamtanzahl der Todesfälle in Ghana, in Westafrika, als Folge dieser Krankheit auftreten, wie die Gesundheitsbehörden mitteilen.

VORANSCHREITEN DES PROGRAMMS GEGEN KRANKHEITSÜBERTRÄGER IN ANGOLA

Die Ausrottung von Moskitoherden, und damit der Malaria, einer der hauptsächlichsten Todesursachen in Angola, ist das Ziel der 145 kubanischen Helfer, die sich in diesem südlichen Land Afrikas dem Kampf gegen Krankheitsüberträger widmen.

Auf einer Rundfahrt durch den ausgedehnten Landkreis Viana in der Provinz Luanda, der eine der höchsten Einwohnerzahlen im Land aufweist, lernte *Prensa Latina* die Arbeit kennen, die Helfer des kubanischen Unter-

nehmensgruppe Labiofam und angolanische Mitarbeiter seit dem Jahr 2009 in entlegenen Gegenden leisten.

„Die kubanischen und angolanischen Helfer geben mit ihrer Arbeit den Mücken, Mäusen und anderen Krankheitsüberträgern keine Ruhe“, sagte die Angolanerin Elsa de Palma Mendes, Direktorin für Gesundheitswesen des Landkreises Viana, der etwa zwei Millionen Einwohner zählt.

„Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit, die in der Kontrolle von Krankheiten wie der Malaria geleistet wurde. Sie schloss die vorhergehende Kartierung der Region ein, um die Zuchtherde der Insekten aufzudecken, sowie die Ausbildung von Labortechnikern“, stellte sie fest.

„Hier in Viana arbeiten drei kubanische Helfer als Berater zusammen mit einer Brigade von lokalen Begasungstechnikern im Kampf gegen die Krankheitsüberträger. Die Bevölkerung ist dankbar für diese Arbeit wegen des Nutzens für ihre Gesundheit“, sagte im Wohngebiet von Madera der Spezialist Alejandro Figueredo.

„In der Eliminierung der Moskitoherde - erläutert er - kommt die Effektivität der Bioprodukte wie das Bactivec und das Griselef, neben anderen Mitteln, zugute.

Solche biologisch abbaubaren Elemente, die auch die Umwelt nicht schädigen, kommen in ansässigen Insektenherden zum Einsatz, die an Abwassergräben, in Wohngebieten oder an anderen Stellen liegen“, erklärte Figueredo, der Veterinärmediziner ist.

Nach einer kleinen Verschnaufpause von ihrer Arbeit mit dem Begasungsgerät sagten die angolanischen Brigadisten Justino José, Anacleto Banda und Joan Cumprido, dass ihre Arbeit für sie sehr bedeutungsvoll ist, da sie dazu beiträgt, Menschenleben zu retten.

„Angesichts der Anstrengungen der Einsatzkräfte, um dazu beizutragen, solchen Krankheiten wie Malaria und Dengue vorzubeugen,

beschlossen wir Einwohner von Madera, uns an der Müllabfuhr und der Beseitigung von Wasserausläufen zu beteiligen“, erzählte die Einwohnerin Virginia de Nascimento.

RÜCKGANG DER MALARIAFÄLLE

Gretel Raspall Gómez, Leiterin des Projektes des Kampfes gegen Krankheitsüberträger in Angola, und Dunia Lamothe, Technische Leiterin in diesem Programm, stimmten darin überein, dass dank seiner Existenz der Rückgang der Fälle von Malaria und die Verringerung der Sterblichkeitsrate durch diese Krankheit begünstigt werden.

Diese Feststellung ist auch vom Minister für Gesundheitswesen in Angola bestätigt worden, der kürzlich bekanntgab, dass früher in diesem Land jedes Jahr etwa 20.000 Menschen aufgrund von Malaria starben, während diese Zahl gegenwärtig unter 5.000 liegt.

Beide Spezialistinnen hoben außerdem hervor, dass das Projekt von Labiofam erfolgreich voranschreitet, da es sich auf solche Aktionen wie Fortbildungskurse für das Personal, Ausbildung von Gesundheitsaktivisten der Wohngebiete und Gesprächsrunden über Umweltsanierung begründet.

„Das Programm des Kampfes gegen die Malaria, das vor vier Jahren in Angola seinen Anfang nahm, kann bedeutende Ergebnisse vorweisen, da es die Sterblichkeitsrate von Säuglingen und Müttern senkte“, bestätigte seinerseits der Direktor der Unternehmensgruppe Labiofam Kubas, José Antonio Fraga Castro.

„Diese Errungenschaft, die mit der Erweiterung der kubanischen Gesundheitsdienstleistungen in Angola im Zusammenhang stehen, wird trotz schwieriger Arbeitsbedingungen erreicht. Die Bevölkerung und die Behörden des angolanischen Gesundheitswesens zollen uns ihre Anerkennung“, sagte der Vertreter.

Nach Meinung von Dr. Fraga Castro, der vom Minister für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung Angolas, Afonso Pedro Canga, empfangen worden ist, könnte Labiofam in diesem Land unter anderem die Produktion von Nahrungsergänzungsmitteln, Produkten für die Landwirtschaft, Bio-Düngemitteln und Bio-Schädlingsbekämpfungsmitteln entwickeln.

Er hob hervor, dass der Einfluss der Kooperation von Fachleuten von Labiofam in Afrika immer stärker wird. Das Unternehmen, das über eine Belegschaft von über 5.600 Beschäftigten verfügt, erweitert seine Produktpalette immer mehr.

In diesem Sinne führte er aus, dass nach der kürzlich erfolgten Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen den Gesundheitsbehörden von Gabun für den Beginn eines Programms zur Kontrolle der Malaria, Labiofam im nächsten Monat eine Brigade von 18 Entwicklungshelfern in dieses Land entsenden wird.

Der Leiter des Unternehmens kündigte außerdem an, dass am 9. Dezember dieses Jahres in Tansania eine mit kubanischer Hilfe entstandene Fabrik zur Herstellung von Bio-Schädlingsbekämpfungsmitteln und Bio-Düngemitteln eröffnet wird, die sowohl den Bedarf in Tansania abdecken wird als auch dem Export dienen soll.

Bezugnehmend auf die zahlreichen Aktionen, die Labiofam unternimmt, gab Fraga Castro an, dass bei einem künftigen Besuch in Ecuador das Unternehmen neben anderen Vorhaben mit jenem Land einen Vertrag zur Errichtung einer Fabrik für Bioprodukte unterzeichnen wird.

In Lateinamerika ist gegenwärtig, vor allem in Küstengebieten, eine Brigade von 80 kubanischen Fachleuten tätig, die Arbeiten zur Kontrolle von Dengue ausführen, hob er hervor. (*Prensa Latina*) •



Kubanische Frauen führend im wissenschaftlichen Bereich

• DIE Frauen spielen eine führende Rolle im wissenschaftlichen Bereich der Insel. Sie stellen etwa 53 Prozent der Angestellten in Führungspositionen, in der Forschung und als Fachkräfte in den Dienstleistungen. Im vergangenen Jahr betrug die Zahl der Beschäftigten in direkter Verbindung mit Wissenschaft und Technik 89.947, unter ihnen 47.609 Frauen, wie aus dem Statistischen Jahrbuch Kubas 2012 des Nationalamts für Statistik und

Information (ONEI) hervorgeht. Zum Bildungsstand der in diesem Bereich Beschäftigten sagt das ONEI aus, dass fast 70.000 Hochschulabsolventen sind, unter ihnen 4.655 Wissenschaftler höherer Kategorien, während 12.678 ausgebildete Fachkräfte sind. Nach den zur Verfügung gestellten Angaben des Amtes war die Gesamtzahl der Beschäftigten in der Wissenschaft in Kuba im vergangenen Jahr niedriger als im Jahr 2011. •



GENERALDIREKTOR
Lázaro Barredo Medina
STELLVERTRETENDER GENERALDIREKTOR
Gustavo Becerra Estorino
STELLVERTRETENDER DIREKTOR
Juan Diego Nusa Peñalver
REDAKTIONSCHEFIN
Lisanka González Suárez
LAYOUT
Angélica Cuni Pichardo

PRODUKTIONSCHEFIN
Migdalia Hardy Mengana
REDAKTION UND VERWALTUNG
Avenida General Suárez y Territorial-Plaza de la Revolución
„José Martí“
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba
C.P. 10699
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: 881-3333 App 119 / 176
ISSN 1563 - 8286

Granma
INTERNACIONAL

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>

E-MAIL
aleman@granmai.cip.cu

NACHDRUCK KANADA
National Publications Centre
C.P. 521, Station C,
Montréal,
QC H2L 4K4
Tel/Fax: (514) 522-5872
ARGENTINIEN
Movimiento Cultural
Acercándonos
Buenos Aires
Tel.: (041) 4862-3286

BRASILIEN
INVERTA
Cooperativa de Trabalhadores em Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda.
Rua Regente Feijó, 49 - 2o andar
CEP 20060
Rio de Janeiro
Tel-Fax: (021) 222-4069
Druck
Zeitungsverlag Granma,
Havanna/Kuba

SPANISCHE AUSGABE
Inés Miriam Alemán Aroche
Tel: 881-6265

ENGLISCHE AUSGABE
Angela Todd
Tel.: 881-1679

FRANZÖSISCHE AUSGABE
Frédéric Woungly-Massaga
Tel.: 881-6054

PORTUGIESISCHE AUSGABE
Miguel Angel Alvarez Caro
Tel.: 881-6054

DEUTSCHE AUSGABE
Ute Michael
Tel.: 881-1679

ITALIENISCHE AUSGABE
M.U. Gioia Minuti
Tel.: 832- 5337 / 881- 6265

VERTRIEB UND ABONNEMENTS
Omar Quevedo Acosta
Tel.: 881-9821

Raúl führte offizielle Gespräche mit Präsident Correa

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates, führte am Abend des 20. September offizielle Gespräche mit Rafael Correa Delgado, Präsident von Ecuador, der zu einem Arbeitsbesuch in unserem Land weilte.

Während des brüderlichen Treffens im Palast der Revolution äußerten beide Staatsoberhäupter ihre Zufriedenheit mit den ausgezeichneten Fortschritten der bilateralen Beziehungen, die auf Solidarität und gegenseitiger Zusammenarbeit basieren, und ratifizierte den Willen, sie weiter zu vertiefen. Außerdem tauschten sie Meinungen zu verschiedenen Themen der regionalen und internationalen Agenda aus.

Der angesehene Gast wurde vom ecuadorianischen Außenminister Ricardo Patiño begleitet. Auf kubanischer Seite nahmen außerdem Miguel Díaz-Canel Bermúdez, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrates, und Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla an dem Treffen teil.

Nach Mitternacht verabschiedete Raúl Präsident Correa auf dem Internationalen Flughafen José Martí, wo er die Rückreise in sein Land antrat.

BESUCH IN SANTIAGO DE CUBA

Correa war auf dem Internationalen Flughafen Antonio Maceo von Santiago de Cuba auf der Insel eingetroffen, wo er vom Vizepräsidenten des Staats- und des Ministerrates, Revolutionskommandant Ramiro Valdés Menéndez, empfangen wurde.

„Wir sind gekommen, um die Arbeiten zu begutachten, die unsere Fachleute im Studentenwohnheim der medizinischen Fakultät von Santiago durchführen, wo viele junge Ecuadorianer studieren. Kuba hat uns eine enorme Unterstützung bei der akademischen Ausbildung gegeben, vor allem im Bereich der Medizin“, sagte der Präsident gegenüber der Presse auf dem Flughafen.

„Außerdem - fügte er hinzu - bereiten wir schon das Terrain und die Materialien für den Bau von Wohnungen vor, als ein Beitrag Ecuadors für Kuba, nach allem, was Kuba Ecuador, Lateinamerika und der ganzen Welt gegeben hat, denn Kuba ist im Verhältnis zu seinem Bruttoinlandsprodukt das Land, das weltweit die größte internationale Zusammenarbeit bietet.“

Die in Santiago de Cuba tätigen ecuadoria-



nischen Fachkräfte haben bereits mit den Fundamenten der ersten 28 Gebäude der Forsa-Technologie mit jeweils 20 Wohnungen begonnen. Zusammen sind das 560 Wohnungen, die im Stadtteil Abel Santamaría entstehen. Insgesamt sollen in den nächsten drei Jahren mehr als 1.500 Wohnungen als solidarische Spende für die Opfer des Hurrikans Sandy fertiggestellt werden.

Präsident Correa dankte für den herzlichen Empfang bei diesem ersten Besuch in der Heldenstadt und bekräftigte die solidarische Umarmung für das kubanische Volk. Er erwähnte sein Interesse, sich in Havanna mit

den Gesundheitsbehörden zu treffen, um insbesondere Fragen der Behandlung von Behinderten zu erörtern

„Wir wollen von Kuba lernen. Wir haben wichtige Schritte unternommen, um unser Gesundheitssystem zu verbessern, aber das kubanische ist vollständiger, und obwohl wir Fortschritte in der Behandlung von Behinderungen gemacht haben, fehlt uns dieses umfassende Programm, mit dem die Menschen von der Erkennung einer Behinderung an die volle Unterstützung vom Staat erhalten“, betonte er. (Mit Informationen von *Granma* und *Prensa Latina*)

Staatsrat verabschiedete Gesetz über die Sonderentwicklungszone Mariel

Leticia Martínez Hernández und Yaima Puig Meneses

• ARMEEGENERAL Raúl Castro Ruz, Präsident des Staats- und des Ministerrates, leitete am 19. September die Versammlung des Staatsrates, auf der das Gesetz über die Sonderentwicklungszone Mariel bestätigt wurde, die er als ein Werk für die Gegenwart und die Zukunft des Landes bezeichnete.

Dieses Gebiet entsteht ausgehend von den auf dem 6. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas angenommenen Beschlüssen. Deren Leitlinie 103 behandelt die Förderung der „Schaffung von Sonderentwicklungszone, die die Steigerung des Exports, den effektiven Ersatz von Importen, High-Tech-Projekte und solche der lokalen Entwicklung erlauben sowie zur Entstehung neuer Arbeitsplätze beitragen“.

Die gesetzlichen Rahmenbestimmungen der Sonderentwicklungszone Mariel, bestehend aus einem Gesetzesdekret, seinem Reglement und sieben ergänzenden Resolutionen, werden in den kommenden Tagen im Amtsblatt der Republik Kuba veröffentlicht werden und am 1. November dieses Jahres in Kraft treten.

Das Gebiet hat eine Fläche von rund 465 Quadratkilometern und erstreckt sich über mehrere Gemeinden in der Provinz Artemisa. Für seine Konkretisierung wurden in den letzten Jahren ähnliche Erfahrungen in verschiedenen Ländern der Welt untersucht, die dann unserem Kontext angepasst wurden.

Das als eines der kompliziertesten jemals in Kuba ausgeführten Bauvorhaben geltende zukünftige Containerterminal stellt den Beginn der ersten Sonderentwicklungszone des Landes dar. Es ist dazu bestellt, zum wichtigsten Ein- und Ausgangstor des kubanischen Außenhandels zu werden. So bereitet sich Kuba auf das Szenario vor, das in der Region entsteht, wenn im Jahr 2015 die Erweiterung des Panamakanals abgeschlossen wird.

Der Standort des Gebiets ist kein Zufall, sondern beachtet die Existenz der dort erforderlichen Infrastruktur in Form von Straßen, Eisenbahnen und



anderem, sowie die Nähe zu Havanna, zu den großen Institutionen von Staat und Regierung, zu mehreren wissenschaftlichen Zentren und zum Internationalen Flughafen José Martí.

Unter der grundlegenden Prämisse des Umweltschutzes werden in diesem Gebiet nach und nach weitere Hafen-Terminals, Einrichtungen zur logistischen Unterstützung, Güterverteilungszentren sowie Industrie- und Dienstleistungsparks errichtet werden.

Hinzu kommen Wasser- und Stromversorgungsnetze, Kläranlagen, Einkaufszentren und Messehallen, Erholungsgebiete, Unterbringungseinrichtungen und weitere Bauten.

Wie in der Sitzung festgestellt wurde, werden in diesem Gebiet besondere Richtlinien mit dem Ziel zur Anwendung kommen, eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu erreichen, indem ausländische und nationale Investitionen, technologische Innovation und industrielle Konzentration gefördert werden.

Unter anderem wurde auch erklärt, wie man sich in der Zone etablieren kann. Damit wird das Büro

der Sonderentwicklungszone Mariel beauftragt, in dessen Verantwortung deren Verwaltung liegt, sowie die Bearbeitung von Anträgen, Lizenzen, Zulassungen und Genehmigungen mittels eines effizienten Systems einer zentralen Anlaufstelle, die als die Institution verstanden wird, in der alle Dokumente auf einmal vorgelegt werden und die Genehmigung oder Ablehnung erteilt wird.

In der Zone bewerben können sich ausländische natürliche oder juristische Personen, kubanische Personen oder natürliche Personen mit Wohnsitz im kubanischen Territorium, um produktive, Handels- oder Dienstleistungen zu realisieren, die mit dem Rest der Wirtschaft abgestimmt sind und stets die Anforderungen des kubanischen Rechts erfüllen müssen.

Wenn im Januar 2014 ein Teil der Einrichtungen - einschließlich der ersten 700 Meter des Kais - zu funktionieren beginnt, werden die ersten Schritte der Errichtung eines jener Industrie- und Dienstleistungsbereiche konkretisiert, die größte Bedeutung für die wirtschaftliche Zukunft Kubas haben.

BESTELLUNG



Granma INTERNACIONAL

für 1 Jahr (12 Ausgaben) 15 Euro
Zahlungsweise
___ gegen Rechnung ___ per Bankeinzug
Anschrift

Name _____
Str. / Nr. _____
PLZ / Ort _____

Meine Bankverbindung

Geldinstitut _____
BLZ _____
Konto _____
Datum / Unterschrift _____

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt).

Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um ein Jahr.

2. Unterschrift _____

Coupon an: GNN Verlag Venloer Str. 440
(Toskana-Passage) 50825 Köln
Tel.: 0221-21 1658

Die Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells schreitet voran

Auf der Ministerratestagung vom 21. September wurden strategisch wichtige Richtlinien für die Entwicklung des Landes angenommen

Yaima Puig Meneses und Leticia Martínez Hernández

• DER Ministerrat bestätigte unter Leitung von Armeegeneral Raúl Castro Ruz am 21. September 2013 eine Reihe von Richtlinien zur Umsetzung mehrerer Leitlinien der Wirtschafts- und Sozialpolitik der Partei und der Revolution, wodurch weiterhin in der Aktualisierung des kubanischen Wirtschaftsmodells vorangeschritten wird.

Der Vizepräsident des Ministerrats, Marino Murillo Jorge, sprach über die Änderungen im Nationalprogramm der Medikamente. Er hob hervor, dass dessen Grundprinzipien beibehalten wurden: der Wille, die Gesundheit des Volkes abzusichern und die Auswirkungen der durch die Regierung der USA auferlegten Wirtschaftsblockade zu begrenzen.

Er stellte klar, dass sich die wesentlichen Konzepte des Programms nicht ändern, jedoch einige Grundlagen modifiziert werden. Er erläuterte, dass die Richtlinie vorsieht, ein umfassendes Programm zu entwickeln, das den gesamten Zyklus von Forschung, Entwicklung und Produktion umfasst. Vorrang habe dabei der vorherrschende Gesundheitszustand der Bevölkerung und die angemessene Anwendung von Medikamenten. Darüber hinaus müsse eine Absicherung mit Medikamenten für 120 Tage im Voraus erreicht werden, die der vom Gesundheitssystem geplanten Menge entspricht.

Von 2014 bis 2017 werde ein Programm zur Informatisierung des Managements und Verkaufs von Medikamenten entwickelt. Desweiteren dient es der Verbesserung der Infrastruktur und der notwendigen Ausrüstungen, um die Erfüllung der Normen durch das Netz der Apotheken zu gewährleisten.

Daraufhin stellte Murillo Jorge die Aktualisierung des Programms der Entwicklung der Natürlichen und Traditionellen Medizin vor, da, wie in den Leitlinien festgelegt, der Fortschritt dieser Art Medizin vorrangige Aufmerksamkeit gezzollt werden soll. Sie wird ab sofort Bestandteil des Nationalprogramms der Medikamente werden und ausgehend vom Gesundheitszustand der kubanischen Bevölkerung in stärkerem Maße zur Vorbeugung, Heilung und Rehabilitation herangezogen werden.

Dafür werden die Forschungen erweitert werden, um die Entwicklung und Anwendung der Natürlichen und Traditionellen Medizin zu unterstützen. Ebenso wird eine Politik der Groß- und Einzelhandelspreise entwickelt, die sowohl die Hersteller stimuliert als auch die Anwendung der Naturheilmittel durch die Bevölkerung fördert. Es werden direkte Verträge zwischen den Herstellern natürlicher Produkte und den verschiedenen Produktionsformen der Landwirtschaft abgeschlossen und die lokalen Produktionszentren werden in die Programme zur Verbesserung der Arbeit der Apotheken einbezogen.

TAGES- UND WOHNSTÄTTEN FÜR SENIOREN

Der Ministerrat wurde ebenfalls durch Murillo Jorge über die Maßnahmen zur Verbesserung der sogenannten „Häuser der Großeltern“ (Tagesstätten für Senioren) und der Seniorenwohnheime informiert.

Gegenwärtig übersteigt der Bedarf an diesen Einrichtungen die bestehenden Kapazitäten, wobei besonders diejenigen für Senioren mit Behinderungen begrenzt sind. Außerdem müsse eingeräumt werden, dass es Mängel in der Qualität der Betreuung aufgrund von Problemen baulicher Art, der Ausrüstung, des Mobiliars und des Personals gebe.



Neben dem Armeegeneral Raúl Castro Ruz, der Minister für Gesundheitswesen, Roberto Morales

Der Leiter der Kommission sagte nachdrücklich, dass die umfassende Analyse dieser Erscheinungen und die zu treffenden Maßnahmen Antwort auf die Leitlinien 144 und 173 geben müssen, die allgemein die Einführung von Strategien festlegen, um dem Alterungsprozess begegnen zu können und ungebührliche Gratisleistungen und exzessive Zuschüsse abzuschaffen, auf der Grundlage des Prinzips, die bedürftigen Menschen zu kompensieren und nicht Produkte zu subventionieren.

Zu den Maßnahmen gehört die Entwicklung eines Programms zur Reparatur und baulichen Instandsetzung, der Wiederherstellung und Komplettierung des Mobiliars, sowie der Beseitigung architektonischer Barrieren, damit im Jahr 2015 alle Kapazitäten mit der entsprechenden Verbesserung der Leistungen wieder zur Verfügung stehen.

Auf experimentelle Art und Weise werden außerdem im Verlaufe des Jahres 2014 in mehreren Provinzen des Landes Tagesstätten für Senioren mit Behinderungen eingerichtet.

Er informierte darüber, dass im Zeitraum 2013–2015 neue Kapazitäten an „Häusern der Großeltern“ und Seniorenwohnheimen geschaffen werden. Hierfür müssen, wie er klarstellte, Projekte erstellt werden, die sich durch ihre Funktionalität, Dauerhaftigkeit, Platzausnutzung, niedrige Investitions- und Betriebskosten sowie deren schnellen Aufbau auszeichnen.

Nach erfolgter Verbesserung der Lebensbedingungen und der Qualität der Betreuung in diesen Einrichtungen werden die staatlichen Zuschüsse mittels der Bezahlung für die Leistungen vermindert. Im Falle der Senioren, bei denen nach erfolgter sozialer und ökonomischer Nachforschung das Fehlen von Mitteln erwiesen ist, oder die eine zu geringe Rente erhalten oder keine Familienmitglieder haben, die sich um sie kümmern könnten, übernimmt die Sozialversicherung teilweise oder vollkommen die Zahlung der Leistungen.

Ebenso wird die Übernahme von Leistungen durch nichtstaatliche Betriebsformen in den Tagesstätten und Seniorenheimen gefördert werden.

„Das Problem der Alterung der Bevölkerung

ist eine ernsthafte Angelegenheit“, sagte der kubanische Präsident, der auf die Notwendigkeit hinwies, alles im Detail zu analysieren, seine tieferen Ursachen zu ermitteln und nach Lösungen zu suchen, „denn die Betreuung der Senioren ist eine Priorität“.

DRITTE GRUPPE NICHT LANDWIRTSCHAFTLICHER KOOPERATIVEN

Auf der Tagung des Ministerrates wurde die dritte Gruppe von 73 neuen nicht landwirtschaftlichen Kooperativen bestätigt. 38 von ihnen werden sich dem Handel und der Gastronomie widmen, eine der Industrie, eine dem Transport und 33 dem Bauwesen.

Murillo Jorge erklärte, dass 41 von ihnen dem staatlichen Bereich entstammen. Sie konstituieren sich aufgrund eines finanziellen Einsatzes ihrer Mitglieder, arbeiten mit beiden Währungen (CUC und CUP), beantragen Bankkredite und die Preise werden sich nach Angebot und Nachfrage richten.

Auch in dieser neuen Gruppe bleibt das Prinzip bestehen, dass der Staat weiterhin der Eigentümer der Hauptproduktionsmittel bleibt, während er von den Aktivitäten befreit wird, die für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht maßgeblich sind.

ENDERGEBNISSE DER VOLKS- UND WOHNRAUMZÄHLUNG VON 2012

Der Leiter der Ständigen Kommission für die Umsetzung und Entwicklung hatte weiterhin die Aufgabe, die Endergebnisse der im September letzten Jahres erfolgten Volks- und Wohnraumzählung vorzustellen.

Der abschließende Vergleich ergab, dass die kubanische Bevölkerung 11.167.325 Einwohner beträgt, 10.418 weniger als bei der Zählung von 2002. Im Unterschied zur vorhergehenden Volkszählung ist gegenwärtig eine leichte Mehrheit an Frauen (50,1 %) im Vergleich zu Männern (49,9 %) zu beobachten. Es bestätigte sich die Tendenz der Alterung der Bevölkerung, da 18,3 % von ihr älter als 60 Jahre ist, während nur 17,2 % der Bevölkerung jünger als 14 Jahre alt sind. Die Zu-

sammensetzung der Bevölkerung nach Hautfarbe ratifiziert die Tendenz der Vermischung. Zur wirtschaftlich aktiven Bevölkerung gehören 5.022.303 Menschen, was 54,3 % der Gesamtzahl der über 15-Jährigen entspricht. 78,3 % davon sind staatlich angestellt.

UMSTRUKTURIERUNG DES MINISTERIUMS FÜR BAUWESEN

Leonardo Andollo Valdés, zweiter Leiter der Ständigen Kommission für die Umsetzung und Entwicklung, stellte die Ergebnisse der Studie und den Entwurf der Perfektionierung des Ministeriums für Bauwesen vor, die unter anderem die Trennung der staatlichen Funktionen von den betrieblichen bewerkstelligen wird.

Die neue Struktur des Ministeriums wird größere Vollständigkeit, Kohärenz und Rationalität als bisher aufweisen. Andererseits wird das Leitungssystem aus drei betrieblichen Übergeordneten Leitungsorganisationen (OSDE) bestehen: der Unternehmensgruppe Industriebau und -montage; der Unternehmensgruppe Baumaterial und der Unternehmensgruppe Design und Ingenieurwesen des Bauwesens.

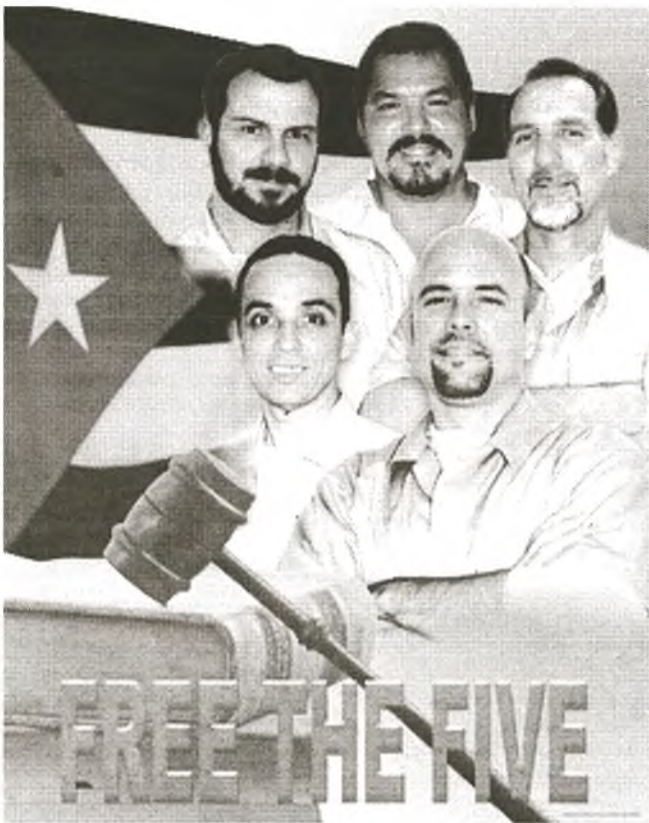
Diese Gruppen müssen zusammen mit dem Ministerium die internen Umgestaltungen ihrer Betriebe anführen, damit Organisation, Rationalität und Autonomie zum Zweck der Verbesserung der wirtschaftlichen und produktiven Ergebnisse erreicht werden.

VERBINDLICHKEITEN UND AUSSENSTÄNDE

Das letzte auf der Tagung behandelte Thema war die Ende Juni bestehende Situation der Verbindlichkeiten und Außenstände, die auf diesen Treffen systematisch überprüft wird. Lina Pedraza Rodríguez, Ministerin für Finanzen und Preise, erläuterte, dass zum Abschluss des 1. Halbjahres eine Tendenz der Verringerung dieses Problems zu beobachten ist.

Auf der Ministerratestagung wurden desweiteren Beschlüsse über die Vergütung von Athleten, Trainern und Fachleuten des Sports sowie die Perfektionierung des Büros des Stadthistorikers von Havanna angenommen. •

ESTUDIOS REVOLUCIÓN



Die Verhaftung der fünf Patrioten war das Ergebnis einer Konspiration zwischen dem FBI und der Mafia von Miami

Lázaro Barredo Medina

• TAG für Tag wird immer offensichtlicher, dass das, was an jenem Samstag, dem 12. September 1998, in Miami geschah, mehr auf die Verschwörung von Offizieren der Bundeskriminalpolizei der USA (FBI) mit der antikubanischen Terrormafia als auf den Schutz der Nationalen Sicherheit der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist.

Im Jahr 2001, als wir im Podiumsgespräch *Mesa Redonda* den Gerichtsprozess gegen die Fünf behandelten, fielen mir eine ganze Reihe von Geschehnissen auf, die sich in jenen Monaten Ende 1998 rund um die Verhaftung abspielten, und ich veröffentlichte folgenden Artikel in der Wochenzeitschrift *Trabajadores*:

Am Montag nach der Verhaftung, dem 14. September 1998, erkannte die Presse von Miami an, dass sich viele Experten nicht erklären konnten, warum das FBI an jenem Wochenende die Personen festgenommen hatte, die konterrevolutionäre Gruppen überwachten, denn gerade das FBI war einer der Nutznießer der Information, die diese Personen über die gewalttätigen Aktionen jener Gruppen gesammelt hatten.

Ein am 15. September 1998 im *Miami Herald* veröffentlichter Artikel führte an, dass das FBI schon seit geraumer Zeit Kenntnis von der Tätigkeit dieser Personen innerhalb der Gruppen von Miami hatte, und fügte hinzu: „Am Montag (14. September) mutmaßten Viele aus Klein-Havanna, dass die Razzia die Form war, die Washington gefunden hatte, um die Waage der Gerechtigkeit gegen jene sieben Exilkubaner auszugleichen, die im vorangegangenen Monat angeklagt worden waren, versucht zu haben, Fidel Castro zu ermorden.“

(Es handelte sich um die an Bord der Jacht *La Esperanza* Festgenommenen, die im Besitz von Gewehren großen Kalibers waren und auf dem Weg nach Isla Margarita in Venezuela waren, wo das Iberoamerikanische Gipfeltreffen stattfinden sollte.)

Tage danach gab der neuernannte Chef des FBI in Miami, Héctor Pesquera, auf einer Pressekonferenz zu, dass die Verhaftung der Kämpfer gegen den Terrorismus zu Gegensätzen mit einigen Führungskräften des Spionageabwehrorgans in Washington geführt hatte, die diese Aktion nicht unterstützten. Und er fügte hinzu, dass dieser Fall „nie vor Gericht gekommen wäre“, wenn er nicht direkt auf Louis Freeh, den damaligen Direktor jenes Organs, eingedrungen wäre.

Offensichtlich war etwas Ungewöhnliches im Gange ...

OFFIZIERE DES FBI - KOMPLIZEN DES TERRORISMUS GEGEN KUBA

Die Welle von Attentaten auf kubanische Hotels im Jahr 1997 und die darauf folgenden Erklärungen des berühmten Mörders Luis Posada Carriles in der *The New York Times* ließen Zweifel an den Spionageabwehrorganen der USA aufkommen. „Mich behelligen weder die CIA noch das FBI“, sagte Posada der *Times*.

Die Zeitung erinnerte daran, dass es Dokumente gibt, die in Washington von den Archiven der Nationalen Sicherheit veröffentlicht worden sind, welche die Andeutung Posadas stützen, dass das FBI und die CIA seit Beginn der 1960er Jahre detailliert über seine Aktionen gegen die kubanische Revolution informiert waren.

Die *Times* veröffentlichte in jenen Tagen auch die Zeugenaussage des Unternehmers Antonio Jorge Álvarez (Tony), wohnhaft in Südkarolina, der das Unternehmen WRB Enterprises in Guatemala leitete und in jenem Land Kontakte zu Posada Carriles und anderen Terroristen kubanischer Herkunft hatte. Sein Leben riskierend lieferte dieser Unternehmer 1997 dem FBI Informationen über die Vorbereitungen von Attentaten gegen den Präsidenten Kubas während des Iberoamerikanischen Gipfels auf der Insel Margarita, Venezuela, und über die Bombenkampagne gegen Hotels auf der Insel. Das FBI zeigte jedoch wenig Interesse an der Anzeige.

Innerhalb einer anderen Blutrache, die nach finanzieller Erpressung roch, deckte Posada Carriles ebenso auf, dass die Kubanisch-Amerikanische Nationalstiftung (CANF) über Jahre hinweg Gewaltakte gegen die Insel finanziert hatte.

Tage vor dem erwähnten Gipfeltreffen stoppte die Küstenwache der Vereinigten Staaten in Puerto Rico ein Boot mit vier Männern und fand zwei Spezialgewehre vom Typ Barret Kaliber 50 mit Zielrohr, während der Leiter der Gruppe, der US-Amerikaner kubanischer Herkunft Ángel Alfonso Alemán, gerade so, als wäre dies eine Bescheinigung für Straflosigkeit, den Offizieren der Küstenwache versicherte, sie hätten den Auftrag, Fidel Castro auf der Insel Margarita umzubringen.

Der Leiter des FBI in Puerto Rico war in jenem Moment Héctor Pesquera, der sechs Monate nach dieser Festnahme berufen wurde, das Büro in Miami zu leiten.

Pesquera hatte bereits Anfang der 1980er Jahre in Tampa im FBI gearbeitet und war seit 1995 Leiter des Büros in Puerto Rico, wo er sich mit der Festnahme von puertorikanischen Unabhängigkeitskämpfern einen Namen machte.

Die späteren Nachforschungen bestätigten, dass das in Puerto Rico aufgehaltene Boot Eigentum von José A. Llana war, Vorstandsmitglied der FNCA, und dass eines der Gewehre vom Kaliber 50 José Francisco „Pepe“ Hernández, dem Präsidenten der FNCA, gehörte, den Pesquera nicht einmal zum Verhör rief, nachdem er Treffen mit Entsandten aus Miami abgehalten und einen Meinungsaustausch mit dem Verteidiger dieser Terroristen geführt hatte, einem nahen Verwandten von ihm, Ricardo Pesquera.

Diese Geschehnisse führten 1998 zu großem Aufruhr in den Vereinigten Staaten: In Miami erkannte die Presse an, dass „die Behörden angesichts Anti-Castro-Aktionen Milde walten lassen“.

„Inmitten von Berichten darüber, dass Führungskräfte des kubanischen Exils Sprengstoffattentate in Havanna finanzierten, waren Staatsanwälte, Anti-Castro-Verschwörer und Polizisten damit einverstanden, dass Anti-Castro-Verschwörungen im Süden Floridas nicht nur gewöhnlich sind, sondern fast toleriert werden“, schrieb Juan A. Tamayo, ein Kolumnist des *Miami Herald*.

In diesem Artikel von Tamayo, der am 23. Juli 1998 erschien, hieß es: „Jahrrelang war es die stillschweigende Politik der Polizeibehörden, die Anti-Castro-Mitglieder zu bespitzeln und ihre Verschwörungen platzen zu lassen, statt sie zu richten, sagten mehrere gegenwärtige und ehemalige Staatsanwälte der Region.“

„Seit langem besteht die Politik, diese Leute auszuspionieren und sie zu demobilisieren, ihre Aktionen zu unterbrechen, statt sie zu verhaften“, erklärte ein wichtiger ehemaliger Bundesstaatsanwalt.

„Die Polizei und die Agenten des FBI beobachteten sie immer, aber im Prinzip ließen sie sie in Ruhe“, stellte César Roig fest, ein ehemaliges Mitglied der Terrororganisation Kommandos L.

Eine der interessantesten Angelegenheiten in diesem Artikel, der zwei Monate vor der Festnahme der kubanischen Patrioten veröffentlicht wurde, sind die Erklärungen von Kendall Coffey bezüglich der ausgeprägten Befangenheit, eine „Anti-Castristische“ Gerichtsverhandlung in dieser Stadt abzuhalten. Coffey war Bundesstaatsanwalt in Miami gewesen und wurde später zu einem der Anwälte der Entführer des kubanischen Jungen Elián González.

In diesem Artikel gibt Coffey zu: „Über die Jahre hinweg sind wir in einer gewissen Zahl von Fällen in Aktion getreten, aber es ist sehr schwierig, in diesem Teil Floridas ein Geschworenengericht zu finden, das Leute schuldig spricht, die als Freiheitskämpfer präsentiert werden.“

Die Ernennung von Héctor Pesquera selbst erweckt den Anschein, auf Einflüsse der Mafia und der extremen Rechten der Vereinigten Staaten zurückzuführen zu sein. Sobald er nach Miami kam, hielt er Beratungen mit konterrevolutionären Führern ab und bestätigte Verpflichtungen ihnen gegenüber.

In Erklärungen, die am 29. Juli 1998 veröffentlicht wurden, betonte er: „Trotz des Stroms an Berichten über Terrorattentate der Anti-Castro-Exilanten habe ich nicht vor, die Priorität der Nachforschung über diese Aktionen zu erhöhen.“

Die wenigen Worte genügen, um zu verstehen ...

DIE MAFIA BRAUCHTE DRINGEND EINEN VORWAND

Die Terrormafia von Miami befand sich 1998 inmitten einer Krise. Der Tod von Jorge Mas Canosa vergrößerte die internen Streitigkeiten und diese Krise wurde durch die Geschehnisse von Puerto Rico gesteigert, in die die FNCA direkt verwickelt war. Hinzu kam eine andere öffentliche Untersuchung über eine Schiffsladung von Waffen und Sprengstoffen, die auf dem Fluss von Miami vor Anker lag und kubanischen Terrorgruppen gehörte (eine Aktion, die das FBI dank der durch die kubanischen Patrioten zugestellten Information ausführte).

Trotz der ungeheuren Verstärkung des Aggressionskrieges gegen Kuba, die mit der Provokation vom 24. Februar 1996 losbrach, und der Annahme des Helms-Burton-Gesetzes, begann die Politik der USA angesichts der kubanischen Realität rissig zu werden.

Besorgt über die Möglichkeit eines Wandels gegenüber der Insel, bat der damalige Senator von Florida, Bob Graham, auf Betreiben der unnachgiebigsten antikubanischen Gruppen das Pentagon um einen Sonderbericht zu Kuba, in Erwartung neuer Rechtfertigungen für die Verstärkung der Aggression. Aber „der Schuss ging nach hinten los“, denn die Schlussfolgerung des Staates, an der mehrere Einrichtungen und politische und militärische Persönlichkeiten der USA beteiligt waren, besagte, dass die Insel keine Bedrohung für die Nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten darstellt.

Auch die Mafia erlitt eine weitere Niederlage, als damals der sogenannte „Zar der Drogen“ in der US-Regierung, General Barry McCaffey, erklärte, dass Kuba keine Verbindung zum Drogenhandel hat. Angesichts dieser Erklärungen fühlten sie sich

dermaßen gestört, dass der Kongressabgeordnete Lincoln Díaz-Balart den Vier-Sterne-General, der für Kampfaktionen die höchsten Ehrungen erhalten hatte, gegenüber der Presse sogar als „Kommunisten“ bezeichnete.

Mitte jenes Jahres vertiefte sich die Zusammenarbeit zwischen dem FBI und den kubanischen Behörden, als Offiziere dieser Einrichtung nach Havanna reisten. Dies geschah, nachdem der *Comandante en Jefe* Fidel Castro dem Präsidenten der USA, William Clinton, über den kolumbianischen Schriftsteller und Nobelpreisträger Gabriel García Márquez einen Brief geschickt hatte, in dem der kubanische Präsident vor der Terrorgefahr vom Territorium der USA aus warnte, und vor allem vor der Bedrohung, Attentate gegen Zivilflugzeuge zu verüben, die Touristen nach Kuba brachten.

Die Offiziere des FBI erhielten in Havanna ein wichtiges Paket an Information mit Fotos, Dokumenten und Videoaufzeichnungen über

mindestens 48 in Miami ansässige Terroristen. Dieses Material war den kubanischen Behörden von eben diesen Patrioten zugestellt worden, die die Terrororganisationen in Florida überwachten. Sie wurden daraufhin festgenommen und ihre Beweise wurden bei der Gerichtsverhandlung abgewiesen, indem sie von der US-Regierung als „geheim“ eingestuft wurden.

Die bedeutendste Niederlage erlitt die extreme Rechte, als sich der Senat mit 72 Stimmen dafür und 24 dagegen Jesse Helms widersetzte und eine Abänderung des Gesetzes beschloss, die den Verkauf von Nahrungsmitteln und Medikamenten nach Kuba unter bestimmten Voraussetzungen erleichterte. Ebenso nahm im Capitol der Widerstand gegen die verfassungswidrige Maßnahme zu, die Reisen von US-Bürgern nach Kuba verbietet und mit Strafe belegt.

In diesem Kontext brauchte die Terrormafia schnellstens einen Vorwand, der dieses Eintreten für bessere Beziehungen zu Kuba

bremste. Hierfür fanden sie eine Stütze im Chef des FBI in Miami und bei den Figuren der Staatsanwaltschaft, während die Gönner der extremen Rechten Kontakt zur höchsten Ebene aufnahmen, um die Verhaftung der kubanischen Patrioten am Morgen des 12. September 1998 zu unterstützen.

Unglaublich ist, dass während der Leiter des FBI in Miami, seine Mittel dazu einsetzte, fünf Personen zu verhaften und eine Akte gegen sie anzulegen, die versucht hatten, Terrorakte zu verhindern, die sowohl ihr Volk als auch Bürger der USA schädigten, zur gleichen Zeit 12 der 19 Personen, die drei Jahre später mutmaßlich die Terrorakte gegen die Zwillingstürme in New York und im Pentagon in Washington verübten, völlig frei waren, Kontakt hielten und im Süden Floridas trainierten.

Das FBI in Miami erhielt niemals auch nur eine Spur zu diesen Terroristen ... Sie waren zu sehr mit dem Thema Kuba beschäftigt. •



Nuria Barbosa León

Fotos: AIN

• IN allen Provinzen und Gemeinden der Insel wurden Aktionen vorgenommen, die das Ziel verfolgen, der Regierung der Vereinigten Staaten Botschaften zukommen zu lassen, damit sie die fünf kubanischen Helden und Kämpfer gegen den Terrorismus befreit, die vor 15 Jahren in den USA verurteilt wurden. Diese Kampftage nahmen am 5. September ihren Anfang und finden am 6. Oktober mit der Teilnahme verschiedener politischer, sozialer und Massenorganisationen ihren Höhepunkt. Auch ausländische Studierende an verschiedenen Fakultäten der Universitäten des Landes sind an den Aktionstagen beteiligt.

Die wichtigsten Aktivitäten sind dadurch gekennzeichnet, auf politischen und Solidaritätsveranstaltungen, Treffen, Events und Diskussionsrunden Gerechtigkeit für den Fall von Gerardo Hernández, Fernando González, Ramón Labañino, Antonio Guerrero und René González zu fordern.

Am 12. September, dem Datum der Verhaf-

Solidaritätsaktionen im ganzen Land

tung, kam es zu unzähligen Meetings auf der gesamten Insel. Anerkannte Künstler der westlichen Provinz Pinar del Río und Schüler der Grundschule Hermanos Cruz erstellten fünf Gemälde zu Ehren der kubanischen Patrioten, die in den USA gefangen sind.

In der Zentralregion der Insel führten Studenten der Medizinischen Universität Ciego de Ávila eine Demonstration im Park Martí an. Die Teilnehmer an der Manifestation forderten mit Losungen, Gesängen und Kommuniqués die Freiheit derer, die kriminelle Aktionen gegen Kuba verübt hatten.

Währenddessen wurde in einer Höhe von 261 m über dem Meeresspiegel, auf dem emblematischen Hügel Loma de la Cruz, der höchsten Erhebung in der Nähe der Stadt Holguín, für Frieden und Gerechtigkeit gesungen. Ein gigantisches Wandgemälde ist im Park Calixto García Iñiguez im Zentrum der Stadt zu sehen. Vorher war eine persönliche Ausstellung des Künstlers Ángel Quintana eröffnet worden, die aufgrund der 15 Jahre ungerechter Haft 15 Karikaturen enthält.

Das Buch „Die letzten Soldaten des Kalten Krieges“ des brasilianischen Intellektuellen Fer-

nando Morais wurde in Santiago de Cuba vorgestellt und auf den Straßen leuchtete von überall das Gelb, das die Menschen in Kleidungsstücken, Halstüchern, Armbändern, Handtaschen, Bändern, Schleifen, Käppis und anderem modischen Beiwerk mit sich führten, um sich somit den Tagen der Solidarität anzuschließen.

In der östlichsten Stadt Kubas, in Baracoa, wurden Hunderte Sonnenblumen ins Meer geworfen. Die Einwohner organisierten eine Demonstration und prämierten die Gewinner des literarischen Wettbewerbs „Meine Liebe für die Fünf“, an dem sich Pioniere, Jugendliche, Arbeiter und Universitätsstudenten beteiligt hatten.

In allen Ortschaften Kubas wurden Konzerte, Gesangsveranstaltungen, Galas, Abendveranstaltungen, Appelle und spezielle Akte in verschiedenen Arbeitszentren und Bildungseinrichtungen vorgenommen, die die Namen der Märtyrer tragen, die bei Terrorakten ums Leben kamen.

Darüber hinaus wurden Diskussionsrunden im Wohngebiet, Podiumsgespräche, Konferenzen, Workshops, literarische Treffen, Empfänge, Vorführungen von Dokumentarfilmen, Wett-



In Camagüey forderten die Jugendlichen ebenfalls Gerechtigkeit für die Fünf

bewerbe, sowie Kinder- und Jugendfestivals veranstaltet. 15 Jahre sind vergangen und Washington ignoriert noch immer den Ruf von Millionen Menschen, hervorgebracht von Menschenrechtsorganisationen, mehreren Nobelpreisträgern, Parlamentariern und juristischen und religiösen Einrichtungen, nach sofortiger Beendigung dieser Ungerechtigkeit. •



Die Schriftstellerin und Drehbuchautorin Aida Bahar stellte in Santiago de Cuba das Buch „Die letzten Soldaten des Kalten Krieges“ des Brasilianers Fernando Morais vor



Ausstellung von fünf Gemälden, die von Künstlern aus Pinar del Río geschaffen wurden

Stimmen der Welt für die Cuban Five

• WASHINGTON - Bei sengender Sonne versammelte sich am 12. September, genau um 12 Uhr, eine Gruppe von Aktivisten vor dem Weißen Haus, um von US-Präsident Barack Obama die sofortige Freilassung der Cuban Five zu fordern.

Die Mahnwache war anlässlich des fünfzehnten Jahrestages der ungerechten Inhaftierung der kubanischen Antiterroristen durch das Internationale Komitee für die Freiheit der Cuban Five einberufen worden.

Plakate auf Englisch und Spanisch enthielten Botschaften wie: „15 Jahre sind eine Schande“, „Es reicht, Freiheit für die Fünf“, „Den 5 die Freiheit, Posada sofortiges Gefängnis“.

Die Teilnehmer der Mahnwache vor dem Weißen Haus riefen Losungen wie: „Obama Give me Five“ und „15 Jahre ist zu viel, Freiheit für die Fünf Jetzt!“.

Nach der Mahnwache begab sich eine Gruppe von Menschen mit einem Brief, der

Obama übergeben werden sollte, zum Eingang des Weißen Hauses, aber trotz ihres Beharrens erlaubte der Wachhabende, der sie anhörte, die Aushändigung nicht.

Der venezolanische Präsident Nicolás Maduro forderte ebenfalls die Freilassung der Cuban Five. „Liebe Helden von Kuba und ganz Amerika, aus dem Venezuela von Bolívar und Chávez bewundern und lieben wir Euch. Freiheit Jetzt!“, schrieb er auf dem sozialen Netzwerk Twitter.

Unterdessen bekräftigte die Regierung Nicaraguas ihre Entschlossenheit im Kampf für die Freiheit der Cuban Five. „Die Fünf haben nie irgendein Verbrechen begangen; es sind revolutionäre Menschen, die sich für die Sache ihres Volkes eingesetzt und dafür gearbeitet haben, den Terrorismus zu bekämpfen, diese Geißel, die so viel Unglück über unseren Planeten gebracht hat“, sagte die Leiterin des Rats für Kommunikation und Bür-

gerschaft, Rosario Murillo.

In Moskau erklärte die Präsidentin des Komitees „Ganz Russland für die Fünf“, Lena Loschkina, dass zusammen mit der Standhaftigkeit dieser Männer, die am 12. September 1998 inhaftiert wurden, die Kampagne für ihre sofortige Freilassung gewachsen ist.

Der Aktivistin äußerte, dass für diese Sache in Moskau, St. Petersburg, Novosibirsk und Magnitogorsk (im Ural) gekämpft wird, und sogar in Wladiwostok, im Fernen Osten, wo russische Solidaritätsgruppen am 12. September vor dem US-Konsulat ebenfalls Freiheit für die Cuban Five forderten.

Vertreter der spanischen Solidaritätsbewegung mit Kuba in Madrid bekräftigten ihre Verbundenheit mit dem Fall der fünf kubanischen Antiterroristen, von denen vier seit 15 Jahren in US-Gefängnissen in Haft sind.

Einberufen vom Komitee für die Befreiung der Fünf in Madrid, versammelten sich die

Aktivisten in Spanien vor dem Sitz der US-Botschaft in der Hauptstadt, um Präsident Barack Obama aufzufordern, diese Kämpfer freizulassen.

In Haiti veranstaltete, wie an jedem 12. September seit 2006, der Club der Freunde Kubas in der Stadt Léogâne, westlich der Hauptstadt Port-au-Prince, einen Aktionstag für die Cuban Five.

Die Gruppe, die vor sieben Jahren gegründet wurde und der etwa hundert, vor allem junge Haitianer angehören, forderte Freiheit für die kubanischen Antiterroristen.

Die sofortige Freilassung der Fünf forderten auch die Kommunistische Partei Paraguays, die chilenische Solidaritätsbewegung mit Kuba, Vertreter brasilianischer sozialer Bewegungen im Bundesstaat Bahia und Solidaritätsorganisationen in El Salvador. **(Mit Informationen von CubaDebate, PL und des Granma-Korrespondenten in Haiti) •**

STEPHEN KIMBER

In den USA wurde angewiesen, die Zahlungen an Reporter im Fall der Fünf aufzudecken

• WASHINGTON - Ein Bundesgericht der Vereinigten Staaten erteilte dem State Department die Weisung, Material über die Zahlung an Journalisten zu übergeben, die zum Schaden der Fünf tätig waren.

Wie die Website antiterroristas.cu berichtet, präsentierte die Vereinigung für zivile Gerechtigkeit (PCJF), gestützt auf die Akte Informationsfreiheit, im Juni im Bundesgericht des Distrikts von Columbia eine gesetzliche Klage gegen das State Department der Vereinigten Staaten, weil das Department sich weigerte, das in seinem Besitz befindliche Material über die geheimen Zahlungen der Washingtoner Regierung an Reporter in Miami zu übergeben.

Diese Reporter berichteten vor und wäh-

rend der Gerichtsverhandlung und später während der Beratung des Gerichts über den Fall der Fünf. Mit ihrer aufrührerischen Berichterstattung schädigte die Presse die Fünf auf nicht wieder gutzumachende Weise.

Im Ergebnis der Klage der PCJF hat das State Department nun die Weisung vom Gericht erhalten, die in ihrer Macht befindlichen Dokumente schnell vorzubringen. Es wurde angeordnet, die erste Runde im Oktober vorzubringen.

„Dies ist ein wichtiger Schritt nach vorn“, sagte Mara Verheyden-Hilliard, Exekutivdirektorin des PCJF.

Die Dokumente, die das State Department sich weigerte, zu übergeben, beziehen sich auf einen Zeitraum, der für die

kubanischen Antiterroristen entscheidend war, fügte sie hinzu. „Die Dokumente, die wir angefordert haben, werden die Zahlungen der Regierung an Journalisten von Miami aufdecken, die genau in die Zeit fallen, in der die Regierung die Fünf gerichtlich verfolgte“.

Der Anwalt Carl Messineo, legaler Direktor des PCJF, erläuterte das Ziel der gesetzlichen Klage, als sie im Juni diesen Jahres dem Gericht vorgelegt wurde. „Es ist offensichtlich, dass die Regierung die öffentliche Meinung manipulierte, um in ihren politischen und gerichtlichen Zielen voran zu kommen. Diese gesetzliche Klage sucht die wichtigen Dokumente. Sie haben kein Recht, ihr schlechtes Verhalten zu verstecken.“ **(Prensa Latina) •**



Noam Chomsky und Stephen Kimber sprachen zum Thema der Cuban Five

• WASHINGTON - Mehr als 250 Menschen trafen sich in der Aula des Technologischen Instituts Massachusetts, um den anerkannten US-amerikanischen Linguisten Noam Chomsky und den kanadische Universitätsprofessor und Autor Stephen Kimber zu hören.

Dies war die siebte Veranstaltung von einer Tour, die am 11. September in Washington DC begann, in New York fortgesetzt wurde und in Boston endete. Die meisten Anwesenden waren Studenten, die gerade das Studienjahr begonnen haben.

Kimber erläuterte in seinem Vortrag den Fall und sprach ebenfalls von den menschlichen Werten der fünf Kubaner. Er teilte dem Publikum auch mit, dass der Radiosender WLRN, der zur NPR-Kette in Miami gehört, ein mit ihm geplantes Interview absagte, weil das Thema „zu brennig“ sei. Der kanadische Autor wies

darauf hin, dass diese Tatsache ein klares Beispiel dafür sei, warum es nicht möglich war, in Miami eine unparteiische Geschworenengjury für den Fall der Fünf zu finden. Er forderte die Anwesenden auf, die Einzelheiten dieses Falles zu studieren, der sich schon über mehr als 15 Jahre hinzieht.

Professor Chomsky sprach über den Terrorismus im Allgemeinen und insbesondere im Fall von Kuba. Chomsky erklärte die Definition von Terrorismus und sagte, dass für die Vereinigten Staaten diese Definition nur gilt, wenn der Terrorismus „gegen uns gerichtet ist, und nicht, wenn wir ihn verursachen“, und nannte den Terrorismus gegen Kuba als Beispiel. Damit schließt die Lesereise von Stephen Kimber mit seinem Buch *What Lies Across the Water - The Real Story of the Cuban Five* ab. **(Mit Informationen von CubaDebate) •**

Erfolgreiche „Spitzenaktion“ auf der Zugspitze für die Freilassung der „Cuban Five“

• ZUM 15. Jahrestag der Verhaftung der als „Cuban Five“ bekannt gewordenen Kubaner führten Aktivisten aus Deutschland und Österreich eine „Spitzenaktion“ auf dem höchsten Berg Deutschlands durch. Die Aktion wurde organisiert vom Netzwerk Cuba, dem Dachverband der Cuba-Solidaritätsgruppen in Deutschland.

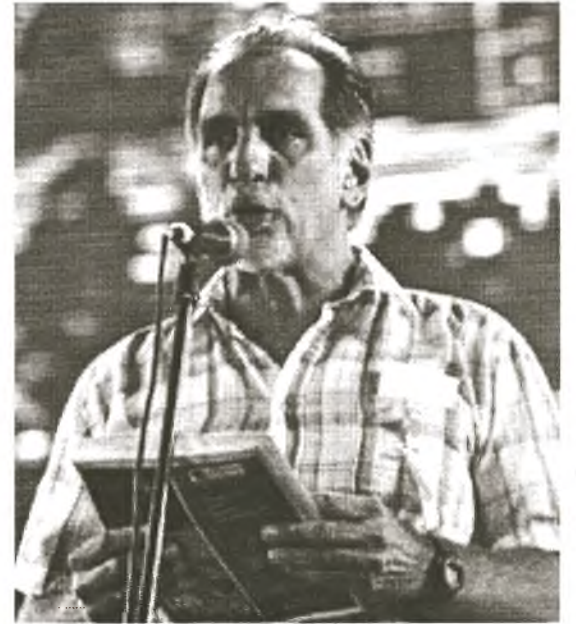
Aktivisten konnten auf dem Gipfel ein Transparent mit der Forderung nach Freilassung der Cuban Five entrollen. Dann gelang es ihnen, eine Telefonverbindung zu René González in Havanna herzustellen, ihn von der Aktion zu unterrichten und sich mit der in diesen Tagen stattfindenden internationalen Kampagne zu solidarisieren, die auf einen Aufruf von González zurückgeht, der selber im Mai als erster der Cuban Five in seine Heimat zurückkehren konnte.

Die gesamte Aktion wurde auf eigens dafür eingerichteten Seiten per Internet und Facebook in Echtzeit von zahlreichen Unterstützern verfolgt und kommentiert.

„Die Spitzenaktion war ein großer Erfolg, denn wir haben es geschafft, eine große Zahl an Personen für einen Fall politischer Justiz zu interessieren, der trotz seiner Einzigartigkeit und Schwere kaum mediale Be-



achtung erfährt.“ so Tobias Kriege, einer der Initiatoren der Aktion. „Hoffentlich sind 2014, zum 16. Jahrestag der Verhaftung, solcherlei Aktionen schon nicht mehr notwendig.“ **(Auszug aus der Pressemitteilung vom Netzwerk Cuba) •**



Ansprache von René

• KUBANERINNEN und Kubaner,
Menschen guten Willens auf der ganzen Welt:

Vier Söhne dieses Landes schmachten in US-Gefängnissen, weil sie das Verbrechen begingen, das menschliche Leben zu verteidigen. Weil sie unser Recht auf Frieden und Existenz schützten. Ihre Worte werden uns heute aus ihren Gefängnissen erreichen und sie sind frei von Hass und Groll. Sie übermitteln uns die Freude am Leben, die sie in erster Linie dazu veranlasste, dieses Opfer auf sich zu nehmen. Sie erinnern uns daran, dass ihr Geist nicht gebrochen werden kann durch all die Gehässigkeit, die die mächtigste Regierung in der Geschichte der Menschheit über sie ergossen hat. Sie werden so grausam bestraft, weil sie - um einen Dichter zu paraphrasieren - ein Licht ausstrahlen, das für ihre Ankläger unerträglich ist.

Sie kamen nicht von einem anderen Planeten. In diesen Straßen machten sie ihre ersten Schritte und genossen das Wunder ihrer ersten Buchstaben. Sie absorbierten hier von ihren Eltern die Seele und die Geschichte unserer Vorfahren. Hier liebten sie und wurden geliebt. Sie waren, wie viele von Euch, jungen Menschen, die hier gern ein Konzert besuchten. Nur dass sie, als es notwendig war, den Schritt taten, um all das zu schützen, und als es noch wichtiger war, erteilten sie den Staatsanwälten eine unverzeihliche moralische Lektion. Und es war deshalb noch notwendiger, all diesen Groll zu ertragen; aber sie haben es mit Würde getan, mit leichtem Herzen, mit einem Lächeln auf den Lippen in den härtesten Zeiten.

Gerardo, Ramón, Antonio und Fernando sind heute Abend die Gefangenen unseres Glücks, aber sie könnten heute irgendjemand von Euch sein, so wie irgendjemand von Euch an ihrer Stelle gewesen sein könnte. Sie werden in jeder Note dieses Konzertes mitschwingen. Zusammen mit Euren Herzen werden die ihren zum Zauber der Musik schlagen. Euer Glück wird ihr Glück sein, denn dieses Glück war und ist Nahrung ihrer Seelen, Quelle ihrer Widerstandskraft und Hauptgrund für ihre Opfer.

Aber sie sind immer noch inhaftiert. Beraubt von allem, was ihnen zusteht. Uns entrissen durch einen irrationalen Hass. Und obwohl sie uns zum Glück beschwören, dürfen wir es nicht vergessen, denn sie sind weiterhin die Gefangenen davon. Und wenn die Musik verstummt und wir zum Alltag zurückkehren, dürfen wir nie aufhören zu denken, dass wir es ihnen und uns schulden, sie zurück nach Hause zu holen, und wir schulden uns allen das Geschenk jenes enormen Konzerts, mit dem wir ihre Rückkehr in die Freiheit feiern werden.

Vielen Dank

(Beifall) •

Kuba sang für seine Helden

Amelia Duarte de la Rosa und Michel Hernández

• ES hätte nicht anders sein können. Fünfzehn Jahre sind vergangen, seit in den USA fünf unschuldige Kubaner inhaftiert wurden, die eines Tages alles hinter sich gelassen hatten, um sich einem Anliegen zu widmen: das Leben und die Stabilität eines gesamten Landes zu schützen. Tausende Einwohner Havannas erschienen und erhoben im Namen des Volkes zusammen mit mehr als dreißig Künstlern ihre Stimme, um von der US-Regierung die sofortige Freilassung dieser antiterroristischen Kämpfer und Helden zu fordern.

An dem Konzert für unsere Fünf „15 Jahre Ungerechtigkeit sind genug!“, das mit den Worten eines dieser Helden, René González, begann, nahmen die Mitglieder des Politbüros Miguel Díaz-Canel, Erster Vizepräsident des Staats- und des Ministerrats, Mercedes López Acea, Erster Sekretärin der Partei in der Hauptstadt und Vi-

zepräsidentin des Staatsrats, und Bruno Rodríguez Parrilla, Minister für Auswärtige Angelegenheiten, sowie weitere Führungspersonlichkeiten der Partei, des Staates und der Regierung und Angehörige der Cuban Five teil.

In seiner Rede rief René alle Menschen guten Willens in der Welt auf, sich mit der Sache seiner willkürlich in den USA festgehaltenen Brüder zu solidarisieren und mit immer größerer Kraft ihre Rückkehr zu ihren Familien, in ihr Land und zu ihrem Volk zu fordern.

Kubanische Fahnen wehten während des Konzertes und der Applaus des Publikums galt den Botschaften von Gerardo Hernández, Antonio Guerrero, Ramón Labañino und Fernando González, die ihren Willen bestätigten, standhaft zu bleiben, und das Vertrauen ausdrückten, dass das Volk die Kampagne fortsetzen werde, um die Welt in Kenntnis zu setzen über die Ungerechtigkeit, die nach fünfzehn Jahren Gefängnis weiterhin an ihnen be-
gangen wird. •



Angehörige der Cuban Five wohnten zusammen mit Tausenden Hauptstädtern dem Konzert bei

BOTSCHAFT VON GERARDO HERNÁNDEZ NORDELO

• **HIER** spricht Gerardo, aus Victorvilles, Adelanto, Wüste Kaliforniens.

Einen Gruß an alle Anwesenden und an unser Volk insgesamt, und den Dank der Fünf allen, die an dieser und anderen Aktivitäten anlässlich des 15. Jahrestages unserer Verhaftung teilgenommen oder sie organisiert haben.

Vielen Dank auch denjenigen, die ihre Kunst in einer Geste der Solidarität dargeboten haben. Wir brauchen es und wir sind froh zu wissen, dass wir auf Euch zählen können.

Es klingt einfach: 15 Jahre. Ich bin mir sicher, es sind außer Ivette noch andere Fünfzehnjährige unter den Anwesenden, die in dem Jahr geboren wurden, in dem man uns Fünf der Freiheit beraubte.

Viel ist seitdem geschehen, aber habt nicht den geringsten Zweifel daran, dass die Jahre unsere Gewissheit nicht schmälern konnten, dass wir Fünf eines Tages bei Euch sein werden, bei unserem Volk, dort, auf der gleichen Tribüne.

Nochmals vielen Dank an alle und zählt immer auf unsere Treue.

Eine feste Umarmung und möge die Musik weitergehen, denn dieser Kampf muss mit viel Begeisterung ausgetragen werden.

Immer vorwärts! •



BOTSCHAFT VON ANTONIO GUERRERO

• **LIEBE** Landsleute, liebe solidarische Freunde:
Ihr wisst es, heute ist es anders, heute haben wir viele Freunde auf der ganzen Welt, die unsere Situation kennen, die unseren Fall kennen und die uns unterstützen und uns in jedem Moment dieses langen Kampfes um unsere Freiheit ansprechen. Aber vor 15 Jahren, nach unserer Verhaftung, waren wir völlig isoliert und man sperrte uns in diese Zellen ein, die „Das Loch“ genannt werden. Dort begann ich, Gedichte zu schreiben. Ich wusste nicht, ob es wirklich Gedichte waren, aber dies war für mich der effektivste Weg, dieser brutalen und ungerechten Strafe zu widerstehen.

Heute möchte ich mit Euch einige dieser Gedichte teilen, die ich mit einem sehr kleinen Bleistift und mit einer Seele voller Unschuld im Januar 1999 während dieser langen 17 Monate in Einzelhaft schrieb.

Die Wahrheit

*Unter Deinem Blick bin ich wieder erwacht.
Ohne Angst vor meinem Schmerz heile ich meine Wunde,
nehme aus Deinem Garten die liebste Blume,
voll von Deinem Duft und deinem Sein.
Vor Dir gehe ich heute weiter,
mit stetigem Schritt deckt die Sonne meine Spur.
Wie schön es ist, Dich weiter lieben zu können,
meine Liebe mit jedem Stern zu multiplizieren.
Du weißt gut, dass es Tage des Schmerzes gibt,
wenn der Zuspruch tiefer wird.
Das Leben ist nur Leben, wenn der Mut da ist,
um die Wahrheit in die Welt zu bringen.*

Wir werden zur Sonne gelangen

*Bringe mich heute mit Deinem unerlässlichen Licht
zu Deinem Zuhause aus reinem Holz.
Wehn meine Hand das Dickicht öffnet,
schenke mir unverzüglich einen Stern.
Führe mich fort von dem harten Winter,
mit Deiner friedlichen Flamme erleuchte meinen Tisch,
und vollbringen wir gleichzeitig die große Leistung,
eine Welt zu schaffen, die keinen Winter hat.
Hand in Hand gehen wir
ohne Angst vor dem unendlichen Untergang,
Wir werden zur Sonne gelangen, ungeachtet des Mythos,
wenn wir standhaft sind, werden wir immer siegen.*

Der Sonne zugewandt

*Verweigere mir nicht den Schatten des Flusses.
Beschränke mich nicht auf nur ein Lied.
Nimm mir nicht das Meer, das meines war.
Trenne mich nicht vom meinem Stern der Leidenschaft.
Halte mich auf Deinem Weg nicht länger auf,
Versuche nicht, mich zu sehen ohne meine Gründe.
Verlange nicht von mir, mein Ziel zu ändern.
Verurteile mich nicht, ohne mein Herz zu sehen.
Setze mich nicht mit dem Blick zur Dunkelheit,
Versuche nicht, mich wie einen Verräter zu töten.
Ich bin ein Mann, ein guter, sei Dir dessen sicher,
und eines Tages werde ich der Sonne zugewandt sterben.*

Möge Euch, liebe Freunde, erneut unsere unendliche Dankbarkeit für Eure Unterstützung, für Eure Solidarität, für Eure immense Liebe erreichen.

Ich wiederhole, dass es ausreicht, die Dokumente unseres Falls zu lesen, um die kolossale Ungerechtigkeit zu verstehen, die begangen worden ist.

Schreiten wir weiterhin voran!

Fünf feste Umarmungen!

Wir werden siegen! •



BOTSCHAFT VON FERNANDO GONZÁLEZ LLORT

• **REVOLUTIONÄRE** Grüße an alle Anwesenden auf der Antimperialistischen Tribüne José Martí.

Drei Jahrfünftel einer kolossalen Ungerechtigkeit haben nicht ausgereicht, unseren Willen zum Widerstand zu beugen.

Ich kann Euch in meinem Namen und im Namen meiner Gefährten versichern, dass nichts in der Lage sein wird, dies zu erreichen. Das heroische Beispiel eines revolutionären Volkes, das seit mehr als einem halben Jahrhundert dem mächtigsten Imperium in der Geschichte widersteht, ist die wichtigste Quelle, die unseren Kampfgeist, unsere Entschlossenheit, zu widerstehen, und unser Vertrauen in die Rückkehr in die Heimat nährt.

In all den Jahren waren wir uns des unermüdlichen Kampfes bewusst, den die Kubaner führen, um die Gerechtigkeit durchzusetzen und unsere Rückkehr in den Schoß unseres Volkes zu erreichen, zu dem wir gehören.

Ihr versammelt Euch heute auf dieser Tribüne der Würde, die der Ort so vieler wichtiger Momente der jüngsten Geschichte unseres Landes war, um der 15 Jahre unserer Haft zu gedenken und die Beendigung der Ungerechtigkeit zu fordern.

Eure Stimmen erreichen uns heute, wie sie uns symbolisch in all diesen Jahren erreicht haben. Eure Solidarität umgibt uns wie ein menschlicher Umhang und gibt uns Impulse für den Kampf.

Die Stimme eines zu Recht empörten Volkes, zusammen mit der von Hunderttausenden von Freunden auf der ganzen Welt, können nicht zum Schweigen gebracht werden. Ihre Botschaft kann nicht ignoriert werden.

Früher oder später müssen die Gitter, die uns gefangen halten, geöffnet werden, damit wir in das geliebte Vaterland zurückkehren. Wir werden siegen!

Fernando González Llort. •



BOTSCHAFT VON RAMÓN LABAÑINO SALAZAR

• **LIEBE** Brüder und Schwestern: Es sind schon 15 Jahre Ungerechtigkeit vergangen, mit berüchtigten Strafzellen, Ketten und Handschellen, die die Haut zerreißen. Es waren 15 Jahre entfernt von der Heimat, unserem Volk, unserer Familie. Fünfzehn Jahre, in denen unsere Kinder erwachsen wurden, und in den Gesichtern unserer Frauen und Angehörigen zeigt sich bereits der unerbittliche Lauf der Zeit.

Fünfzehn Jahre, in denen wir den schmerzlichen Verlust einiger unserer Lieben und inniger Freunde erlitten. Aber es ist auch wichtig zu sagen, dass es 15 Jahre eines treuen und tapferen Kampfes waren, eine Zeit, die dazu gedient hat, erneut zu zeigen, dass Kuba weder aufgibt, noch in die Knie geht, geschweige denn verrät, dass die Ehre eines Mannes und der Anstand eines Mannes auch nicht mit dem ganzen Reichtum des

Universums gekauft werden können. Mit der gleichen Überzeugung unserer Mambí, der gesamten Geschichte unseres Vaterlandes, werden wir weiter kämpfen bis zum endgültigen Sieg. Vielen Dank an das ganze Volk, an unsere Führungskräfte und an alle Brüder der Welt für ihre kämpferische, treue und ewige Begleitung.

Immer bis zum Sieg!
Wir werden siegen!
Fünf feste Umarmungen,

Ramón Labañino Salazar •



Eusebio Leal: Alles kann verbessert werden

Arianna Ramos Barredo *

• EINE alte Stadt mit neuem Leben erfüllen, sodass ein kultureller Raum ans Licht tritt, der in den Trümmern und der Verwahrlosung verborgen war. Das ist seit Jahren das Ziel des Teams des Stadthistorikers von Havanna gewesen.

Die verschiedenen laufenden oder bereits vollendeten touristischen und sozialen Projekte machen Havanna zu einem unverzichtbaren Anlaufpunkt für in- und ausländische Besucher. „Derzeit sind vielleicht die meisten und kompliziertesten Projekte im Gange“, erklärte Stadthistoriker Eusebio Leal, Leiter des Sanierungsprojekts von Alt-Havanna, das von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt wurde, in einem Exklusivinterview mit *Prensa Latina*.

Im Bereich der Hafenallee Avenida del Puerto, dem hohe Priorität zukommt, weil hier weitgehend über das Schicksal der Altstadt entschieden wird, geht es vor allem um die ökologische Gesundung der Bucht von Havanna und darum, eine Reihe von Einrichtungen und Funktionen zu beseitigen, die dem offenen Welthafen seinerzeit zukamen.

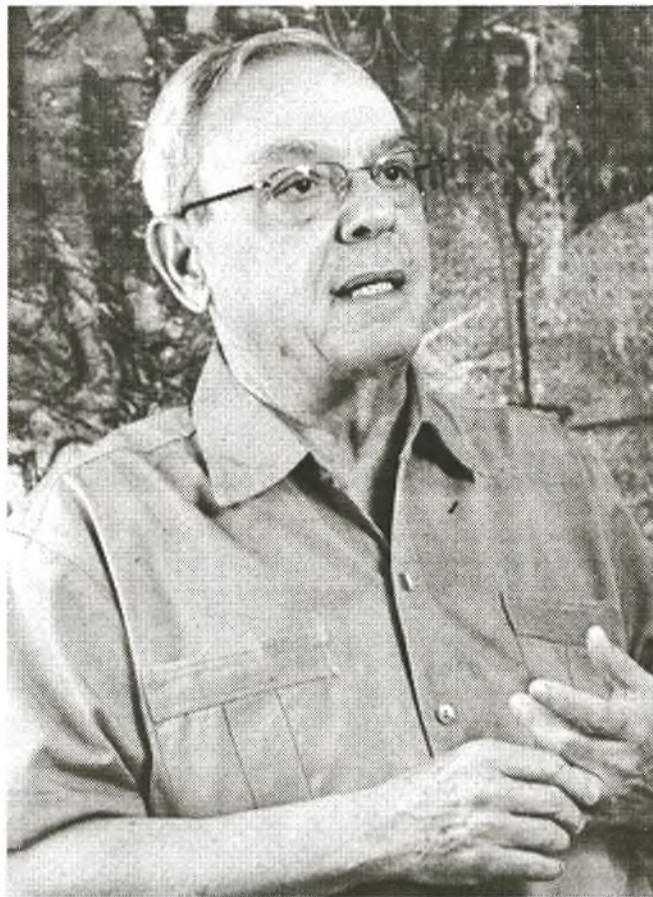
Es handelt sich um ein staatliches Projekt, das im engen Zusammenhang mit den Investitionen im Hafen von Mariel steht. Daher stand zuerst die Planung des gesamten Gebiets im Umkreis der Bucht auf der Tagesordnung und zweitens mussten Übereinkommen mit den Arbeitern, Einrichtungen und Organisationen getroffen werden, die an der Arbeit in diesem Gebiet beteiligt sind. Dies wurde bereits getan.

Der dritte Punkt ist die spezielle monumentale Arbeit des Büros des Stadthistorikers, die sich vorerst auf den Uferstreifen zwischen den Festungen Castillo de la Punta und Castillo de Atarés erstreckt.

Im gesamten Abschnitt gibt es heute Arbeitsobjekte, wie der sogenannte Glaswürfel am Zugang zum Exerzierplatz oder die Gitterkammer des Tunnels, die für die Reinhaltung eines Teils der Altstadt sorgt, während ein weiteres Projekt des Landes in der Erneuerung der Kanalnetze besteht, von denen die wichtigsten das Trinkwasser- und das Abwassernetz sind.

Es wird außerdem an der Revitalisierung der großen historischen Hafendocks San Francisco, Santa Clara und La Machina sowie am Bau des neuen Terminals von Regla gearbeitet, das Ende nächsten Jahres fertig sein soll, und im Zuge dessen, an der Reinigung des gesamten Uferbereichs des Hafens im Gebiet der Alameda de Paula.

Man kann bereits die Reparatur von großen Docks wie dem Tabakwaren- und Holz-Dock erkennen. Es ist unter diesem



Eusebio Leal

Namen bekannt, weil es eine Einrichtung für den Export dieser Produkte war. Jetzt wird es zu einer großen Brauerei. Ihr Bau ist schon abgeschlossen. Sie wird einen großen Speisesaal haben und auf dem Dach dieser Halle wird es einen Aussichtspunkt mit Blick über die Bucht geben.

Der Umbau des Lagers San José wurde abgeschlossen, die Kirche Iglesia de Paula, die als musikalisches Zentrum fungiert, wurde renoviert, ebenso die Sportschule Jesús Montané, und jetzt wird mit anderen Lagerhallen, wie der Juan Ma-

nuel Márquez, begonnen.

Die Archäologen arbeiten in der Festung Castillo de Atarés, und in diesem Gebiet werden die Bahnlinien zum Eisenbahnmuseum in der Straße Cristina repariert, wie auch fast 40 alte Lokomotiven, die bereits auf der Bahnlinie platziert werden.

Andererseits wird das große Nationale Capitol renoviert, was ein wichtiges und kolossales Projekt darstellt, unterteilt in Segmenten verschiedener Künste: Bronze-, Gips-, Vergoldungs-, Holzarbeiten und die Arbeit an der Kuppel.

An zweiter Stelle wird das Martí-Theater fertiggestellt, ein sehr bedeutendes Bauwerk für Havanna und die Tradition der Stadt. Es wird im Straßenkarree Manzana de Gómez gearbeitet und das Büro des Stadthistorikers arbeitet zusammen mit dem Kulturministerium an einem Projekt im Gran Teatro.

Weitere Arbeiten sind im historischen Zentrum in Gange: ein neues Studentenwohnheim, das bis Ende des Jahres fertiggestellt sein wird, die Sanierung zahlreicher Wohnungen, die Restaurierung großer öffentlicher Monumente wie der für Calixto García und Antonio Maceo, des Denkmals und der Gärten der Opfer der Explosion auf der Maine, und des Denkmals von General Henry Reeve.

Im Bereich der Uferstraße Malecón und im historischen Zentrum sind in diesen Jahren Tausende Menschen in den Nutzen der Programme gekommen, denn man darf nicht nur den individuelle Nutzen betrachten, sondern muss auch den sozialen Nutzen sehen.

Unter den Einrichtungen zum Wohle des Menschen sind Schulen, Waisenhäuser, Frauen-Einrichtungen, Zentren für gefährdete Bevölkerungsgruppen wie ältere und behinderte Menschen hervorzuheben.

Jetzt wird damit begonnen, zwei großen Hotels am Malecón zu bauen. Eines ist das ehemalige Hotel Packard, von dem nur eine Fassade übrig geblieben ist, welche respektiert und in den Bau integriert wird. Auf der gegenüber liegenden Seite, wo die Straße San Lázaro auf die Uferstraße stößt, entsteht ein zweites Hotel, sodass beide, wie die Säulen des Herkules, den Beginn der Promenade Paseo de Prado bilden, die in schnellem Tempo wiederhergestellt wird.

Daneben sind Dutzende und Dutzende von Wohnungen saniert worden, denn es ist vom Büro des Stadthistorikers streng verboten, Reparaturen an den Fassaden auszuführen, die nicht vorrangig die Innenräume des Gebäudes begünstigen.

Der Nutzen hat drei Dimensionen: Das Habitat, das Image, weil es sehr wichtig für die Menschen ist, auf würdige Weise zu leben, und die dritte ist die notwendige Umgestaltung der Le-

JOSÉ M. CORREA



Die Renovierung des Capitols: ein Großprojekt

bensweise in diesem Gebiet. Deshalb wurden die Wohnhäuser mit Immobilien anderer Bestimmung und Räumen kultureller Funktion gemischt, und es wird versucht, den Malecón als das zu erhalten, was er für die Kubaner darstellt: eine Art Lächeln von Havanna.

Die Arbeiten sind vor allem auf das historische Zentrum Alt-Havannas konzentriert. Weshalb?

„Für mich persönlich war es wie das Säen einer Saat, der Ausgangspunkt. Einige Male, und ich glaube zu oft, nahm ich mir den Spruch des griechischen Weisen zum Vorbild: 'Gebt mir einen Hebel, und ich werde die Welt aus den Angeln heben'. Es war notwendig, zuerst an einem klaren Beispiel zu zeigen, dass es möglich war, und dass der Verlust von Havanna ungerichtet, schädlich für das Image von Kuba und ein unverhältnismäßig hoher Schaden für die künftigen Generationen wäre. Deshalb richtete sich die Arbeit des Büros zunächst auf das historische Zentrum. Wir nennen es nicht Alt-Havanna oder Altstadt, weil beide Bezeichnungen etwas dürrig sind. Aber dann merkte ich, dass Havanna zu verschiedenen Zeiten viele Zentren hatte, und alle sollten Gegenstand der Restauration werden, deshalb werden sie im Bereich der Möglichkeiten mit herangezogen.

So haben wir Wahrzeichen der Kultur wie die Universität von Havanna - ich nenne sie die Stadt des Wissens - repariert oder dazu beigetragen. Wir haben in diesem Jahr die Arbeiten im Rektorat, im Auditorium Maximum und in der Bibliothek abgeschlossen, wobei auch die Wandmalereien von Domingo Ravenet gerettet wurden, die eine ganze Generation nicht gesehen hatte. Die Jurafakultät wurde saniert und jetzt arbeiten wir in der Chemiefakultät.

Ein anderes Projekt ist der große Friedhof, der stark in Vergessenheit geraten war, weil man ihn als künstlerisch bedeutend ansah, aber nicht als historisch wichtig. Doch ohne dem, was sich dort befindet, kann die Geschichte einer Nation nicht geschrieben werden.

Also haben wir daran gearbeitet, diese Werte wieder herzustellen, das Verschwundene zu suchen, das Gestohlene - sagen wir es ehrlich - zu ersetzen, und schließlich eine Legion von Jugendlichen der Lehrwerkstatt einzusetzen, die sich zusammen mit einigen Fachleuten den großen Pantheons, dem Eingangstor der Friedhofs und den Grabstätten der großen Persönlichkeiten der Geschichte gewidmet haben.“

Welchen zukünftigen Projekten sieht das Büro des Stadthistorikers entgegen?

„Es gibt einen Masterplan, der mittel- und langfristig die Bodenutzung und die Entwicklung untersucht. Nun geschieht etwas Neues: Es tauchen neue Aktionen auf, in diesem Fall positive und in vielen Fällen von uns geleitet, oder zumindest begleitet und überwacht, von Leuten, die Häuser gekauft haben, oder Bankdarlehen beantragt oder Unterstützung durch Familienangehörige erhalten haben und Unternehmen in der Altstadt gründen, die mit diesen Plänen vereinbar sind.

Es wurde verstanden, dass man in das Historische Zentrum kommt, um es zu genießen, und dass seine Zerstörung eine neue Banalität und ein fataler Fehler wäre.

An einigen Orten, wie auf dem Abschnitt der Straße Aguiar, von der Hafestraße bis zur Straße Cuarteles, hat es eine Umgestaltung unter der Führung der Gemeinschafts-Akteure gegeben, und das ist nachahmenswert. Es entsteht eine Art positiver Tendenz zum Bewahren, zur Wiederherstellung, und es wird dieser traurigen und schwierigen Zeit, von der wir wissen, dass sie zwangsläufig war, ein Ende gesetzt, als die Dinge verloren gingen. Jetzt kehren die Dinge zurück, oder bleiben zumindest.“

Sie sind vor kurzem zum Koordinator des Netzes der Büros der Historiker und Schöpfer von Kuba ernannt worden. Könnten Sie sich zu dieser neuen Verantwortung äußern, die sich auf andere Städte des Landes erstreckt?

„Es sind legitime Bewegungen entstanden, einige mit einer langen Tradition, wie im Fall von Trinidad, das seit langer Zeit seine Historiker hat.

In Camagüey gibt es ein sehr interessantes Projekt. Das Büro des Stadthistorikers ist unserem am ähnlichsten und hat einen Prozess in die Wege geleitet, der dem vergleichbar ist, wie ich sage, was passiert, wenn jemand einen Stein auf eine Wasseroberfläche wirft. Und vom Agramonte-Platz und vom Carmen-Platz aus entstehen viele Restaurierungsinitiativen.

Es ist jetzt notwendig, dass alle dieses Signal aufnehmen und erkennen, dass die Stadt wertvoll ist, solange sie ihre Identitätsmerkmale bewahrt, was auch für Havanna gültig ist.

Es gibt zwei Strömungen, eine, die wiederherstellt, die wir sofort prämiieren und anerkennen müssen, und eine, die verzerrt und alles nach einer Art Mode des Neureichen verändert. Plötzlich füllt sich eine Fassade mit Keramikplattenstücken. Es wäre schön, wenn es ein wenig Ähnlichkeit mit dem hätte, was Gaudí gemacht hatte, aber es scheint dessen Karikatur zu sein. Es beginnen Gips-Löwen aufzutreten, die seltsamsten Wasserspeicher, wiederkehrende Flaschen überall, Farben, die nicht zu Havanna passen. Und ich denke, um dies alles muss man sich kümmern.

Es gibt auch eine sehr interessante und neue Bewegung in Sancti Spiritus; eine weitere nach dem Zyklon in Santiago de Cuba - vorher wurde auch etliches getan, aber jetzt mit größerer Kraft - und eine wunderbare Arbeit in Baracoa.

Die Aufgabe besteht darin, die sieben Städte, die Nationalerbe



Gegenwärtig wird an der Fertigstellung des Martí-Theaters gearbeitet, einem Werk von großer Bedeutung für Havanna



Der Glaswürfel befindet sich an der Hafenallee, am Zugang zum Exerzierplatz

darstellen, zu organisieren, unsere Erfahrungen austauschen und uns gegenseitig zu helfen. Kolloquien für die Aus- und Weiterbildung von Fachleuten zu schaffen und die neuen Generationen für derartige Fußgängerzonen-Städte zu begeistern.

Es ist ein politischer Wille der Nation vorhanden, das Land will alles, außer sein kulturelles Erbe verlieren, aber es gibt immer jemanden, der als Kuppler dient, damit es verloren geht, und es gibt immer jemanden, der als Leitfigur dient, damit es gerettet wird.“

Präsident Raul Castro widmete seine Rede auf der ersten ordentlichen Tagung der 8. Legislaturperiode der Nationalversammlung dem Thema Ordnung, Disziplin und Anspruch in der kubanischen Gesellschaft. „Dabei ist der reale und im übertragenen Sinne stattfindende Niedergang der Aufrichtigkeit und des guten Benehmens der Kubaner am meisten zu beklagen. Es ist nicht zulässig, Vulgarität mit Modernität, noch Plattheit oder Schamlosigkeit mit Fortschritt in Eins zu setzen; in Gesellschaft zu leben bedeutet in erster Linie, Normen anzunehmen, die den Respekt vor dem Anderen und den Anstand wahren.“ Gerade dafür haben Sie seit Jahren gearbeitet. Wie viel bleibt noch zu tun?

„Seine Rede war sehr mutig und es ist zu erkennen, dass diese Beeinträchtigung des Konzepts der Schönheit und der Verhaltensweise unvereinbar ist mit dem wahren Geist einer Revolution. Es gibt bestimmte Verhaltensweisen, die sich eingebürgert haben, die aber nicht akzeptabel sind. Die Avantgarde und die Elite werden verwechselt, ich arbeite nicht für Eliten, sondern für die Avantgarde.

Ich glaube, dass, wie ein vor kurzem verstorbener enger Freund, Alfredo Guevara, sagte, die Schönheit sehr wichtig für den Menschen ist, so wie das Brot. Die Schönheit ist seine Beziehung zum Ideal, zu dem, was er will und fühlt. Sie ist wie ein

Streben, besser zu leben, in einem Leben, das von Natur aus immer kurz ist.

Und dann gibt es eine derartige Verachtung der sozialen Arbeit, wenn nach dem Zeit- und Energieaufwand, um eine Skulptur zu restaurieren, am nächsten Morgen eine anonyme Schmiererei auf ihr erscheint, weil jemand mit irgendetwas, was auch immer, nicht einverstanden ist. Er soll dies bei sich zu Hause tun, aber nicht an einem öffentlichen Gut.

Für alles gibt es einen Moment im Leben, es gibt Zeiten zum Lachen, zum Schweigen und Zeiten zum Weinen, und das ist legitim. Es kann keine großen Feste geben, wenn man trauern muss. Es darf keine Banalität geben, wenn es erforderlich ist, mit den besten Handlungsweisen Beispiele zu setzen.

Wir haben eine reiche, schöne Sprache, und auch, wenn es in Zeiten der Verzweiflung legitim ist und es fast ein zur Sprache und Geschichte zugehöriges Element ist, ein starkes Wort zu verwenden, dürfen wir es im Fernsehen nicht als Gewohnheit akzeptieren, dass man mit dem Vorwand, 'wie das Volk' zu reden, tiefe Fehler begeht.

Ich kämpfe, weil alles verbessert werden kann. Wenn ich das in der Architektur glaube, glaube ich es auch in menschlicher Hinsicht. Ich glaube, es muss erzogen werden, es gibt einen Weg zur Wiederherstellung der ursprünglichen Rolle der Schule, es gibt einen Weg - und es ist in der Ansprache von Raúl enthalten - über den Wert der Familie als geeignetem Partner der Schule.

Seine Worte müssen berücksichtigt werden, und man muss wirklich Angst davor haben, dass sie zu bloßen Slogans werden. Man muss versuchen, dass es zum alltäglichen Verhalten wird, zum täglichen Dekalog des guten Lebens der Kubaner.“

* Journalistin von *Prensa Latina* •

Änderungen bei den Friedensgesprächen für Kolumbien gefordert

Sergio Alejandro Gómez

• ZEHN Monate nach Aufnahme der Gespräche in der kubanischen Hauptstadt forderten die kolumbianische Regierung und die FARC-EP verschiedene Änderungen, um auf der Suche nach Frieden weiterhin voranzukommen.

Der ehemalige Vizepräsident und Leiter der Delegation der kolumbianischen Regierung, Humberto de la Calle, bat darum, das Tempo des Dialogs zu erhöhen und Ergebnisse zu erzielen.

Das Allgemeine Abkommen von Havanna, das die Richtlinie für die Gespräche bildet, besage, dass die Arbeit in den Punkten „zügig und in der kürzest möglichen Zeit“ durchgeführt werden, „um die Erwartungen der Gesellschaft auf eine baldige Einigung zu erfüllen“, erinnerte De la Calle in seiner Ansprache im Kongresscenter von Havanna aus Anlass der Beendigung einer neuen Gesprächsrunde.

„Wir sind vorangekommen und haben wichtige Erfolge erzielt, aber es sind nicht genug“, sagte er. „Wir müssen den Kolumbianern größere Ergebnisse zeigen.“

De la Calle sagte jedoch, dass die Regierung „den Glauben“ an den Erfolg des Prozesses beibehalte, und bekräftigte, dass „Frieden hier und jetzt ist“.

Die Delegation der Revolutionären Streitkräfte Kolumbiens-Volksarmee (FARC-EP) bekräftigte ihrerseits ihre Position, dass die Lösung des Konflikts nicht an Termine gebunden werden und nicht parteipolitischen Interessen entsprechen dürfe.

„Frieden muss eine Staatspolitik sein“, sagte der Leiter der Delegation der FARC-EP, Iván Márquez.

Der Guerilla-Kommandant erwähnte ebenfalls das Allgemeine Abkommen in seiner Rede. Er stellte klar, dass dieses keinen Sieger anerkenne und somit „in den Verhandlungen eine Beziehung zwischen gleichberechtigten Partnern herrschen muss“.

Die FARC-EP kritisierten erneut die einseitigen Maßnahmen seitens der Regierung hinter dem Rücken der Gespräche, was die Aufmerksamkeit von der Debatte über die politische Beteiligung abgelenkt habe, dem Punkt, der zu diesem Zeitpunkt diskutiert wird, nachdem eine grundsätzliche Einigung zur heiklen Frage der Landwirtschaft erreicht worden war.

Die gemeinsame Erklärung, die von den Parteien am Ende dieses Zyklus abgegeben wurde, enthält keine erheblichen Fortschritte in Bezug auf die vorhergehende und wiederholt, dass „sie weiterhin voranschreiten in der Erarbeitung von Vereinbarungen“ zum Thema der politischen Partizipation.

RECHTLICHER RAHMEN UND REFERENDUM

Die letzten Gesprächsrunden zwischen der Regierung und der Guerilla waren durch zwei Prozesse markiert, die in Kolumbien stattfinden, aber Auswirkungen auf die Gespräche in Havanna haben: die Annahme des Rechtsrahmens für den Frieden und eines von Präsident Juan Manuel Santos vorgelegten Entwurfs, der die Gegenzeichnung eines möglichen Friedensabkommens am Tag der Präsidentschaftswahlen 2014 vorsieht.

Beide Angelegenheiten stehen im direkten Zusammenhang mit Tagesordnungspunkten, die bisher noch nicht angesprochen wurden, wie unter anderem die Rechte der Opfer und der Gegenzeichnung des Endes des Konflikts.

Kommandant Márquez erklärte, dass der dem Kongress vorgelegte Entwurf keiner Einigung mit der FARC-EP entspreche und daher für sie nicht verpflichtend sei.

„Wenn die Diskussion des sechsten Tagesordnungspunktes erreicht wird, der diesem Thema gewidmet ist - stellte er fest -, wird die Guerilla auf die Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung als Mechanismus der Gegenzeichnung bestehen.“

Die Guerilla hat sich auch über den rechtlichen Rahmen geäußert, der für die Durchsetzung der Gerechtigkeit in einem Szenario nach dem

Konflikt entworfen wurde. Der rechtliche Rahmen für den Frieden wurde durch das Verfassungsgericht von Kolumbien bereits für gültig erklärt, aber die Guerilla unterstützt ihn nicht.

Einer der umstrittenen Punkte dieses Rahmens ist seine Interpretation der sogenannten Übergangsgerechtigkeit. Nach dem ICTJ (International Center for Transitional Justice) stellt sie eine Reihe von rechtlichen und politischen Maßnahmen dar, die verschiedene Länder für die Wiedergutmachung massiver Menschenrechtsverletzungen verwendet haben.

Das ICTJ weist auf seiner offiziellen Website darauf hin, dass die Übergangsgerechtigkeit keine besondere Art von Justiz ist, sondern ein Weg ihrer Anwendung in Zeiten des Übergangs nach einer Konfliktsituation oder staatlicher Repression.

Doch praktisch alle amtlichen Texte bezüglich des rechtlichen Rahmens für den Frieden sind auf die Guerilla gerichtet und nicht auf andere Akteure eines Konflikts. Die FARC-EP stellten dazu fest, dass der Rahmen den „inakzeptablen Fehler hat, dass beabsichtigt wird, die Guerilla-Bewegung als unilaterale Täter hinzustellen, wohl wissend, dass sie Opfer des Konflikts ist“.

„Es wird eine Nische der Straffreiheit für den Hauptverantwortlichen der Konfrontation geschaffen, der, wie man die Angelegenheit auch dreht, durch Handlung oder Unterlassung, immer noch der Staat ist.“ •



Chevron hinterließ im Amazonasgebiet von Ecuador eine bittere Spur

• CAMPO AGUARICO 4, Ecuador - Es sind fast dreißig Jahre vergangen, seit *Texaco*, das heutige *Chevron*, nicht mehr im ecuadorianischen Amazonasgebiet arbeitet, aber der Bauer Wilmo Moreta empfindet noch immer tiefen Groll gegen den US-Konzern.

„Nie hat ihnen das Leben der Einwohner des Gebiets etwas bedeutet“, versicherte Moreta gegenüber *Prensa Latina*, der neben einem Sumpf aus Teer und Öl stand, den der Erdölkonzern zurückließ, als er 1992 aus Ecuador abzog. In all diesen Jahren sah der Landwirt viele Einwohner an Krebs sterben, weil sie vergiftetes Wasser tranken, während auch die Kulturen und die Tiere aus dem gleichen Grund eingehen.

„Wenn es regnet, können wir das Wasser zum Trinken auffangen, aber im Sommer sind wir gezwungen, das aus den Bächen und Flüssen kommende zu nehmen“, sagte Moreta, der am Beginn der Kampagne *Die schmutzige Hand von Chevron* teilnahm, die von Präsident Rafael Correa gefördert wird, um die vom Konzern provozierten Umweltschäden zu denunzieren. Der Regierungschef, in Begleitung von Gayle McLaughlin, der Bürgermeisterin von Richmond, Kalifornien, und mehrerer Mitglieder ihres Kabinetts, steckte die Hand in das Becken, das *Texaco* in Aguatico hinterließ, und holte sie schwarz vor Teer heraus.

Nach Worten von Correa existieren über Tausend solcher Becken, die über das gesamte ecuadorianische Amazonasgebiet verstreut sind. Der ökologische Schaden ist 85 Mal größer als jener, den der Erguss aus dem Bohrloch von *British Petroleum* im Golf von Mexiko verursachte. Ein ecuadorianisches Gericht verurteilte *Chevron* dazu, eine Entschädigung von 19 Milliarden Dollar an etwa 30.000 Menschen zu zahlen, die durch ihre unzulässigen Praktiken der Erdölförderung geschädigt wurden, aber das Unternehmen weigert sich, das Urteil zu befolgen, und beschuldigt jetzt die lokale Justiz der Korruption.

Nach Worten Correas verfolge der Staat die Politik, sich nicht in Streitigkeiten unter Privatleuten einzumischen, aber er könne auch nicht zulassen, dass das Land diskreditiert werde. Darauf begründet sich die in Aguatico begonnene internationale Kampagne der Anklage gegen den Konzern.

Der Bauer Moreta jedoch sagt, dass er nichts von Gerichten oder Entschädigungen versteht. Darum, fügt er hinzu, würden sich die Anwälte kümmern. Er möchte nur, dass sei: Landsleute nicht mehr an Krebs sterben und möchte wieder jene Bananen ernten können, die er hatte, bevor *Texaco* kam. (PL) •



Unauslöschliche Erinnerungen

• VOR knapp drei Tagen hat uns ein hoher Funktionär der Kommunistischen Partei Vietnams besucht. Bevor er abreiste, übermittelte er mir den Wunsch, dass ich bitte einige der Erinnerungen meines Besuchs im Süden des Landes, in jenem, in ihrem heldenhaften Kampf gegen die Truppen der USA, befreiten Gebiet von Vietnam verfassen möchte.

Ich habe wirklich nicht viel Zeit zur Verfügung, jetzt, wo ein Großteil der Welt bemüht ist, eine Antwort auf jene Nachrichten zu finden, dass an einem kritischen Ort unseres globalisierten Planeten ein Krieg unter Verwendung todbringender Waffen auszubrechen droht.

Jedoch die Vorgeschichte und die monströsen Verbrechen gegen die Länder in Erinnerung zu bringen, die wirtschaftlich und wissenschaftlich in geringerem Grade entwickelt sind, wird allen Völkern helfen, um ihr eigenes Überleben zu kämpfen.

Am 12. September ist der 40. Jahrestag des Besuchs einer offiziellen Delegation von Kuba in Vietnam.

In einer am 14. Februar 2008 verfassten Reflexion habe ich Angaben über John McCain veröffentlicht, jenen republikanischen Kandidaten auf die Präsidentschaft der USA, der als Kandidat auf demütigende Art und Weise durch Barack Obama besiegt worden ist. Letzter konnte zumindest mit ähnlichen Worten wie Martin Luther King sprechen, der auf niederträchtige Art von den weißen Rassisten ermordet worden ist.

Obama hatte sich sogar vorgenommen, die Zugreise des enthaltenen Abraham Lincoln zu imitieren, obwohl er nie in der Lage gewesen wäre, jene Rede von Gettysburg zu halten. Michael Moore forderte ihn heraus: „Herzlichen Glückwunsch zum Friedensnobelpreis, Präsident Obama; nun machen sie sich desselben bitte verdient.“

McCain hat im Kampf um die Präsidentschaft verloren, aber er hat es fertig gebracht, erneut in den Senat zu kommen, von wo aus er enormen Druck auf die Regierung jenes Landes ausübt.

Jetzt ist er glücklich, und setzt seine Kräfte in Bewegung, damit Obama die größte Anzahl treffsicherer Raketen abschießt, die solch eine Schlagkraft haben, dass sie in der Lage sind, den kämpferischen Truppen der syrischen Streitkräfte mit Präzision Schläge zu versetzen.

Sarin-Gas ist genau so tödlich wie die radioaktive Strahlung. Schon neun Länder verfügen über Atomwaffen, die in viel höherem Grade todbringend sind als das Sarin-Gas. Seit 2012 veröffentlichte Angaben informieren darüber, dass Russland circa 16.000 aktive Atomsprengköpfe besitzt und die Vereinigten Staaten 8.000.

Die Notwendigkeit, diese in wenigen Minuten über die gegnerischen Ziele explodieren zu lassen, zwingt die Verfahrensweisen für ihre Verwendung auf.

Eine dritte Macht, China, wirtschaftlich die solideste, verfügt schon über die Fähigkeit der Abgesicherten Gegenseitigen Zerstörung bezüglich der Vereinigten Staaten.

Israel übertrifft seinerseits Frankreich und Großbritannien bezüglich der nuklearen Technik, lässt aber nicht zu, dass auch nur ein einziges Wort über die fabulösen Fonds verloren wird, die es von den Vereinigten Staaten erhält und über seine Zusammenarbeit mit diesem Land auf jenem Gebiet. Vor wenigen Tagen hat es zwei Raketen abgeschossen, um die Reaktionsfähigkeit der US-amerikanischen Zerstörer im Mittelmeer zu erproben, die auf Syrien zielen.

Welche ist schließlich die Macht einer so kleinen, wie fortgeschrittenen Ländergruppe?

Um die enorme, aus einem Wasserstoffkern abgeleitete Energie zu gewinnen, muss ein Gasplasma von über 200 Millionen Grad Celsius geschaffen werden, die erforderliche Energie, um die Atome des Deuteriums und Tritiums zur Fusion und zur Energieabgabe zu zwingen, wie eine Agenturmeldung von BBC erläutert, die auf diesem Gebiet für gewöhnlich gut informiert ist. Das ist schon eine Entdeckung der Wissenschaft, aber wie viel wird investiert werden müssen, um jene Zielstellung in eine Realität zu verwandeln.

Unsere Leid tragende Menschheit wartet. Wir sind nicht nur „ein paar Leute“; wir sind schon über 7 Milliarden menschliche Wesen, die große Mehrheit Kinder, Jugendliche und junge Menschen.

Um zu den Erinnerungen meiner Reise nach Vietnam zurückzukommen, die mich zu diesen Zeilen



motivierten: Ich habe nicht das Privileg genossen, Ho Chi Minh kennen zu lernen, den legendären Gründer der Sozialistischen Republik Vietnam, des Landes der Annamiten, des Volkes, von dem unser Nationalheld José Martí im Jahr 1889 in seiner Kinderzeitschrift La Edad de Oro so lobreich sprach.

Am ersten Tag wurde ich in der ehemaligen Residenz des französischen Gouverneurs des Protektorats Indochina untergebracht, als ich im Jahr 1973 jenes Bruderland besuchte, in dem ich am 12. September, nach Abschluss des Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten und Vietnam, ankam. Pham Van Dong, damals Ministerpräsident, brachte mich dorthin. Als er in jenem großen alten, von der französischen Metropole erbauten Haus mit mir alleine geblieben war, begann jener starke Kämpfer zu weinen. Entschuldigen Sie mich bitte, sagte er zu mir, aber ich denke an die Millionen junger Menschen, die in diesem Kampf gefallen sind. In jenem Augenblick spürte ich in seinem ganzen Ausmaß, wie hart jener Kampf gewesen ist. Er beklagte sich auch über die von den USA angewandten Hinterhältigkeiten.

Ganz knapp zusammengefasst werde ich die genauen Worte dessen verwenden, was ich in der genannten Reflexion vom 14. Februar 2008 schrieb, sobald ich die Möglichkeit dazu hatte:

„Die Brücken waren ohne Ausnahme auf der gesamten aus der Luft sichtbaren Strecke zwischen Hanoi und dem Süden wirklich zerstört; die Dörfer verwüstet und jeden Tag explodierten die Granaten der zu diesem Zweck abgeworfenen Streubomben auf den Reisfeldern, wo Kinder, Frauen und sogar Greise sehr hohen Alters arbeiteten, um Nahrungsmittel zu erzeugen.“

Man konnte eine große Anzahl Krater an jedem der Brückenzugänge beobachten. Es gab damals noch nicht die gelenkten Bomben, die viel präziser sind. Ich musste darauf bestehen, jene Fahrt zu

machen. Die Vietnamesen befürchteten, dass ich Opfer irgendeines Yankee-Abenteurers werden könnte, wenn sie von meiner Anwesenheit in jenem Gebiet erführen. Pham Van Dong hat mich die ganze Zeit begleitet.

Wir überflogen die Provinz Nghe-An, wo Ho Chi Minh geboren wurde. In jener Provinz und der von Ha Tinh starben 1945, im letzten Jahr des Zweiten Weltkrieges, zwei Millionen Vietnamesen vor Hunger. Wir sind in Dong Hoi gelandet. Über die Provinz, wo sich diese zerstörte Stadt befindet, wurden eine Million Bomben abgeworfen. Wir haben den Nhat Le auf einem Floß überquert. Wir besuchten einen medizinischen Stützpunkt für die Verwundeten von Quang Tri. Wir haben zahlreiche eingekommene M-48-Panzer gesehen. Wir sind dort, wo einst die Nationalstraße war, die von Bomben zerstört war, Holzwege entlanggegangen. Wir sind mit jungen vietnamesischen Soldaten zusammengetroffen, die sich in der Schlacht um Quang Tri mit Ruhm bedeckt haben. Sie waren gelassen, entschlossen, von der Sonne gebräunt und dem Krieg abgehärtet, ein leichter Tick widerspiegelte sich an der Schläfe des Bataillonskapitäns. Es ist unverständlich, wie sie so viele Bomben aushalten konnten. Sie waren bewundernswürdig. An diesem selben Nachmittag, am 15. September, - wir kehrten auf einer anderen Strecke zurück - haben wir drei verletzte Kinder mitgenommen, zwei davon waren sehr schwer verletzt; ein 14-jähriges Mädchen befand sich im Schock und hatte ein Metallfragment im Unterleib. Die Kinder bearbeiteten das Land, als eine Hacke zufällig auf die Granate gestoßen ist. Die kubanischen Ärzte, welche die Delegation begleiteten, haben sie stundenlang direkt behandelt und ihnen das Leben gerettet. Ich war Zeuge der Heldentaten der Bombardierungen auf Nordvietnam, auf die Sie so stolz sind, Herr McCain.

In jenen Septembertagen war Allende gestürzt

worden; der Regierungspalast wurde angegriffen und viele Chilenen wurden gefoltert und ermordet. Der Putsch wurde von Washington aus gefördert und organisiert.“

Lino Luben Pérez, Journalist der AIN, hielt in einem am 1. Dezember 2010 veröffentlichten Artikel eine Phrase schriftlich fest, die ich am zweiten Januar 1966 zum Festakt anlässlich des siebenten Jahrestages der Revolution gesagt habe: „Wir sind bereit“, Vietnam „nicht nur unseren Zucker sondern unser Blut zu geben; und das ist viel mehr wert, als der Zucker!“

An anderer Stelle des genannten Artikels schrieb der Journalist von AIN Folgendes:

„Jahrelang haben Tausende junge Vietnamesen verschiedene Fachrichtungen in Kuba studiert, einschließlich Spanisch und Englisch, während eine andere bedeutende Anzahl Kubaner dort deren Sprache erlernten.“

Im Hafen von Haiphong, im von den USA bombardierten Norden, legten mit Zucker beladene kubanische Schiffe an und Hunderte Fachleute haben während des Krieges in jenem Gebiet als Bauarbeiter gearbeitet.

Andere Landsleute haben Geflügelfarmen zur Produktion von Fleisch und Eiern angekurbelt.“

„Das erste Handelsschiff jener Nation, das in einem kubanischen Hafen einlief, stellte ein transzendentes Ereignis dar. Heute bestehen die staatliche und unternehmerische Zusammenarbeit und die politische Verständigung der beiden Parteien untereinander und ihre freundschaftlichen Beziehungen weiter und vervielfachen sich.“

Ich bitte darum, mich wegen der bescheidenen Mühe, diese Zeilen im Namen unserer traditionellen Freundschaft mit Vietnam zu schreiben, zu entschuldigen.

Heute Morgen scheint sich das Risiko, dass der Konflikt mit seinen unheilvollen Folgen ausbricht, dank der intelligenten russischen Initiative vermindert zu haben. Diese wurde standhaft aufrecht erhalten, gegenüber der ungewöhnlichen Absicht der Regierung der USA, die drohte, einen vernichtenden Angriff auf die syrischen Verteidigungslinien zu starten, der jenem Volk Tausende Menschenleben kosten und einen Konflikt von unvorhersagbaren Folgen auslösen könnte.

Der russische Außenminister Sergei Lawrow sprach im Namen der Regierung jenes mutigen Landes und trägt vielleicht dazu bei, eine weltweite Katastrophe fürs Erste zu verhindern.

Die US-amerikanische Bevölkerung ist ihrerseits sehr gegen ein politisches Abenteuer, das nicht nur ihrem eigenen Land sondern der gesamten Menschheit schaden könnte.

Fidel Castro Ruz
10. September 2013
15:20 Uhr

(Übersetzung: Büro für Dolmetsch- und Übersetzungss. vice ESTI) •

JOSEÍTO FERNÁNDEZ und seine Braut, die Guantanamera

Wie eine schlanke Palme im Guayabera-Hemd



Gabriel Molina Franchossi

• DER hochgewachsene junge Mann mit weißem Guayabera-Hemd und weißer Hose, zweifarbigen Schuhen und Panama-Hut stieg auf dem Bahnhof von Guantanamo ohne große Erwartungen aus dem Zug. Er war angeheuert worden, um auf einer Tanzveranstaltung einer der wichtigsten Gesellschaften „der Farbigen“ in der Stadt zu singen. Aber ehe er sich versah, wurde er von einer Menschenmenge auf Schultern getragen, die unaufhörlich „Joseito, Joseito!“ schrie.

Vor 105 Jahren, am 5. September 1908, wurde in Havannas Stadtviertel Los Sitios der Sänger und Komponist Joseito Fernández Díaz geboren, den die verlorene Braut aus Guantanamo dermaßen inspirierte, dass er ihr Andenken verewigte.

Joseito war 37, als er im September 1945 nach Guantanamo kam. Ihm ging eine Popularität voraus, die ihm das Radioprogramm gegeben hatte, in dem er Lieder im Guajira-Musikstil und mit Texten über alltägliche kriminelle Ereignisse, vor allem Verbrechen aus Leidenschaft, gesungen hatte. Ihm wurde dort eine Anerkennungsurkunde überreicht. Der junge Musiker, der als Kind Zeitungen verkauft hatte und mit zwölf Jahren zu singen begann, wurde im Alter von 17 Jahren Schumacher in einer Schusterei. Das Lied Guantanamera schuf er 1929 und führte es erstmals mit dem Orchester von Alejandro Riveiro auf, um so seine Version dieser Bauernmusik, des Guajira-Son, einzuführen, den Jorge Anckermann und Ignacio Piñero kreiert hatten.

Im Radio trat Joseito zum ersten Mal im Sender 2BX auf, aber seine Popularität erreichte er mit dem Orchester von Raymond Pia im CMW, heute Radio Rebelde. Seine künstlerische Laufbahn begann er mit dem Troubadour-Trio, dem außerdem Juan und Gerardo Llorente angehörten. Abgöttisch verehrt auf der Insel, verwendete er seinen Montuno-Refrain „Guantanamera, Guajira Guantanamera“, als er mit dem Orchester von Alexander Riveiro auf CMCO sang. Er erzählte die Geschichten in Zehnversen und sang sie mit der

Intonation des Punto Guajiro.

Als die Melodie populär wurde, beschlossen die Produzenten des Senders Radio CMQ, sie in dem Programm Das Ereignis des Tages zu benutzen, und am 24. November 1941 wurde Joseito zum fest angestellten Künstler des Senders.

Radamés Giró analysierte die Werte von Joseito in seinem Enzyklopädischen Wörterbuch der Musik in Kuba wie folgt: „Er war ein Mann, der kaum aus seinem städtischen Kontext herauskam, aber sein Handwerk als Son-Sänger und -Schreiber erlaubte es ihm, sich mit den Elementen des bäuerlichen Son's und des Punto zu identifizieren. Seine Fähigkeiten als Sänger und Improvisator ermöglichten es ihm, schnell zu Ansehen zu kommen ..., mit einer Stimme großen Registerumfangs und einer Stärke, die in der Lage war, den – damaligen – Mangel an Verstärkungsmedien zu überwinden.“ Giró war erstaunt über die Leichtigkeit, mit der Joseito zu improvisieren verstand, als Einwohner von Havanna, die nie auf dem Land gelebt hatte.

Am 8. Juni 1963 erreichte die Guajira Guantanamera einen besonderen Erfolg, als sie der US-amerikanischen Folklore-Sänger Pete Seeger in einem Konzert im Carnegie Hall in New York interpretierte, mit den einfachen Versen von José Martí. Seit dem reist sie um die Welt und wird als rhythmischer Herold der Ursprünge der kubanischen Revolution empfangen.

Die US-amerikanische Filmemacherin Estela Bravo erzählt, wie es zu diesem überwältigenden und unerwarteten Erfolg kam. Der Kubaner Héctor Angulo sang die einfache Verse des Apostols mit der Musik der La Guantanamera, in einer Version von Julian Orbón und Cintio Vitier. In der Nähe von New York, in einem Sommerlager für Kinder, hörte Seeger das Lied in der Interpretation von Angulo und war fasziniert. Er wusste nicht, wer der Autor des Montuno-Liedes war; für ihn war es anonym.

Bravo erzählt weiter, dass Seeger erst während der Aufnahme des zweiten Albums erfuhr, dass Joseito der Schöpfer und Sänger von La Guantanamera war, deren Arrangement von Angulo stammt. Bei seinem zwei-



ten Besuch in Kuba, im Jahr 1999, sagte er bei seiner Ankunft, dass die beiden Kubaner die Autorenrechte erhalten sollten, einschließlich derer der Interpretation in der Aufnahme, denn er wollte nicht etwas erhalten, was ihnen und Martí, den er so bewunderte, gehört.

Dies geschah nicht zufällig. Das Lied war als „Melodie öffentlichen Dominiums“ eingestuft worden, wie Migdalia González, die Tochter von Joseito, erklärt. In ihrem Haus, in Gervasio

658, das „auf Verlangen des Volkes zum Museum erklärt wurde“, sagte sie, dass das US-Konsulat Ende der fünfziger Jahre mit einem Blankoscheck Druck auf ihren Vater ausgeübt habe, damit er auf das geistige Eigentum von La Guantanamera verzichte, er sich aber weigerte und antwortete, dass diese Schöpfung Eigentum des kubanischen Volkes sei.

Crusellas ließ ihn daraufhin fallen. Die Seifenfirma brach den Vertrag, mit dem das Programm von Joseito

mit La Calandria, Nena Cruz, die die Frauenstimmen übernahm, gefördert wurde. Joseito gründete daraufhin sein eigenes Orchester.

Der Autor von weiteren erfolgreichen Titeln wie *Elige tú, que canto yo* hing sehr an seinem Geburtsort Havanna, an seinem Wohnviertel. Ich wähne ihn vor mir zu sehen, wie er die Straße Maloja entlang geht, von der Straße Gervasio in Richtung der Straße Manrique, um seinen Freund Dr. Gustavo Blain zu besuchen. Sein letzter öffentlicher Auftritt war im Jahr 1971 im Fernsehprogramm Alle Welt singt. Der beliebte Sänger starb am 11. Oktober 1979 im Krankenhaus Calixto Garcia und seine Totenwache im Bestattungsinstitut von Calzada und K wurde zum Akt der Volkstrauer.

Der König der Melodie, wie ihn seine Freunde nannten, dankte Seeger für seine Interpretation, die der La Guantanamera weltweite und unvergängliche Anerkennung brachte. Die Journalistin und auch Decimas-Sängerin Nancy Robinson Calvet machte die vielleicht letzte Komposition von Joseito bekannt:

„Guajira Guantanamera, / heute von der Welt bewundert, / entspricht jede Note in ihrer Melodie / meinem aufrichtigen Dank. Sie ist die treue Botin / und trägt mit ihrer Harmonie / in weite Entfernungen / das tiefe Gefühl / der ewigen Dankbarkeit / des Königs der Melodie.“ •



Mit dem US-amerikanischen Folklore-Sänger Pete Seeger, in Havanna





Der schmutzige Krieg um den Rum

Gabriel Molina Franchossi

• DIE Firma Bacardi gab in fünf Jahren, von 1998 bis 2003, etwa drei Millionen Dollar aus, um sich in Absprache mit der Familie Bush die Marke Havana Club anzueignen.

Am 25. Juni beschwerten sich Kuba und die Europäische Union (EU) vor der Welthandelsorganisation (WTO), dass sie von den USA seit elf Jahren die Aufhebung des Abschnittes 211 des US-Gesetzes Omnibus Appropriations Act erwarten, der diesen Raub legalisiert.

Die unschickliche Verschwendung seitens Bacardi wurde in einem Buch des Journalisten Tom Gjelten über den Werdegang dieser Familie hervorgehoben. Eine Rechnungsprüfung wies auf, dass „der Kampf um die Marke Havana Club aufgrund der Honorare von Rechtsanwälten, der Wahlkampfspenden und der Ausgaben für Lobbyismus sehr teuer war“. (1)

Rubén Rodríguez jedoch, Bacardi-Präsident bis 2005, wollte die Ausgaben unter strenge Kontrolle bringen und löste die Gruppe Kuba auf, die diese Angelegenheiten, die die Insel betrafen, koordinierte.

Das apologetische Werk über die Bacardis räumt ein, dass George W. Bush auf Bitte seines Bruders Jeb gegen das internationale Recht und die Gesetze der Vereinigten Staaten verstieß, die vom Patentamt der Vereinigten Staaten und der WTO anerkannt werden, um die Marke Havana Club in US-Territorium zu verwenden und einen angeblichen „kubanischen Rum“ zu verkaufen. Rodríguez wandte sich in gewisser Weise von der Kampagne von Pepin Bosch, dem dritten Präsidenten der Rum-Firma, ab, der das Unternehmen in einen systematischen Krieg gegen die kubanische Revolution geführt hatte und dem gleichzeitig der Triumph als Oberhaupt der Familie gelungen war: „Ich habe alle zu Millionären gemacht“, erklärte er hochmütig in Miami.

Bosch trug zur Schaffung und Finanzierung der „Kubanischen Vertretung im Exil“ (RECE) bei, die sich der Vorbereitung terroristischer Aktionen gegen Kuba widmete und Jorge Mas Canosa zum Sprecher der Gruppe ernannte. Der erfolgreiche Geschäftsmann wollte einen Fachmann an die Spitze von Bacardi stellen, der nicht Teil der Familie war, aber Eddy Nielsen Schueg widersprach und Bosch trat im Jahr 1975 wütend zurück. Nielsen gewann die Präsidentschaft und setzte den Krieg gegen Kuba aus. Aber einige Jahre später, alarmiert durch die Herausforderung, die das Gemeinschaftsunternehmen Havana Club Holdings (HCH) darstellte, das im Jahr 1993 zwischen der französischen Firma Pernod Ricard und Havana Rum gegründet worden war, nahmen sie diese Kampagnen wieder auf, nachdem sich der Umsatz von HCH in den ersten vier Jahren verdoppelt hatte.

Im April 1995 organisierten Rodolfo Ruiz, der Präsident der Firma, und Mas Canosa, Präsident der Cuban American National Foundation, ein Bankett – zum Gedeckpreis von 500 Dollar – im Biltmore Hotel in Coral Gables, um die Wiederwahl von Senator Jesse Helms zu finanzieren. Das „wie ich dir, so du mir“ bestand darin, Helms den Anwalt Ignacio Sánchez zur Verfügung zu stellen, um Titel III des Helms-Gesetzes zu verfassen, zusammen mit Daniel Fisk, dem Mann des Senators im Senatsausschuss für Auswärtige Beziehungen.

Doch das Helms-Burton-Gesetz, das, wie es heißt, von Wayne Smith, dem ehemaligen Leiter des Büros Kuba im State Department, auch Bacardi Claims Act getauft wurde, nützte der Firma wenig. Sein extraterritorialer Anspruch war so hoch, dass es Zusammenstöße mit europäischen Interessen hervorrief und zu einem Kompromiss mit der EU zwang, die viele seiner Bestimmungen für nichtig erklärte; und Jahr für Jahr sind die US-Präsidenten gezwungen, vorübergehend die Anwendung von Titel III auszusetzen.

In jenem Herbst lieferte Bacardi 16 Kisten Rum aus der Brennerei von Nassau und verkaufte sie mit dem Etikett von Havana Club. Aber im Jahr 1996 gewann das französisch-kubanische Unternehmen HCH vor einem New Yorker Gericht eine Klage gegen Bacardi-Martini wegen der Verletzung des seit 1976 von Kuba registrierten und vom Patent- und Markenamt der USA genehmigten Markenrechts.

Bacardi setzte seinen Plan im Jahr 1997 fort, indem es der Familie Arechabala für 1,025 Mio. Dollar die Markenrechte von Havana Club abkaufte. Eigentlich hatte sie dieser Clan 1974 verloren, weil er die Eintragung der Marke nicht erneuert und seit 30 Jahren seinen Rum nicht produziert hatte. Aber die Anwälte von Bacardi zielten darauf ab, den Fall vom Trademark Act von 1928 zu abstrahieren und den Kongress zu veranlassen, ein neues, rückwirkendes Gesetz zu billigen, um die Eintragung von 1976 durch Havana Club rückgängig zu machen.



Sie benutzten die Senatoren Connie Mack und Robert Graham und die Kongressabgeordneten Ileana Ros-Lehtinen und Lincoln Díaz-Balart, um einen Zusatz zum Budgetgesetz von 1999 durchzusetzen, den Abschnitt 211 des umstrittenen Omnibus Appropriations Act. Die schändliche Änderung erlaubte, den US Trademark Act zu umgehen, als Richterin Shira Scheindling, vom Süddistrikt von New York der Klage von Bacardi stattgab. Aber Havana Club Holdings erreichte, dass die Europäische Union und die Welthandelsorganisation den anomalen Zusatz vor dem U. S. Patent and Trademark Office (PTO) in Frage stellten, welches die Eintragung von Havana Club nicht löschte, wie es Bacardi mit der Änderung vorgesehen hatte. Unter dem Druck der Bush's jedoch hob das PTO seine eigene Entscheidung wieder auf.

Die heuchlerische Regierung von George W. Bush, der die Wahlen des Jahres 2000 gegen Al Gore durch eine betrügerische Abstimmung in Florida gewann, bedankte sich dafür, unter anderem, indem sie Kuba das Recht verwehrte, die Eintragung der Rum-Marke Havana Club in den USA weiter zu bezahlen, und begünstigte somit die Mafia von Miami und die Firma Bacardi.

Die Tageszeitung Washington Post veröffentlichte am 18. Oktober 2002 die von der Demokratischen Partei in Florida bereitgestellten E-Mails, die zeigen, wie der damalige Gouverneur von Florida, Jeb Bush, die Position des US-Patentamts zu Gunsten von Bacardi ändern ließ.

Als das PTO nach dem Gesetz handeln wollte, sandte der Vizepräsident von Bacardi, Jorge Rodríguez Márquez, eine scharfe Note an Jeb Bush: „Jemand muss dem Patentamt sagen, das es aufhören soll sich einzumischen“, forderte er.

Als Reaktion darauf kündigte Gouverneur Jeb Bush am 23. April 2002 an, dass sein Bruder, der Präsident, den ehemaligen Kongressabgeordneten James Rogan dazu ernannt hatte, das Patent- und Markenamt zu überwachen; und er rief Rodríguez, einen Brief an Rogan zu verfassen, in dem um „promptes und entschlossenes Handeln zugunsten von Bacardi“ gebeten werde, den er unterzeichnen würde. Der von Rodríguez verfasste und von Bush unterzeichnete Brief forderte unter Androhung von Strafe dazu auf, den Raub sofort zu vollenden; wie es auch getan wurde. Der Prozess zeigte den hohen Grad der Komplizenschaft von Mitgliedern des Bush-Clans mit korrupten Gestalten der Washingtoner Fauna wie den Kongressabgeordneten Tom De Lay, Mel Martínez, Díaz-Balart und Ros-Lehtinen, die von Bacardi finanziert werden.

Die Washington Post berichtete am 4. Dezember auch, dass Rodríguez Márquez seit 1998 fünf Millionen ausgegeben hatte, um Kongressabgeordnete zu bezahlen, und weitere 2,2 Millionen, um Lobbyisten zu engagieren.

Bacardi gab zu, Gesellschaftsmittel benutzt zu haben, um die Kosten des Wahlkampfes des republikanischen Mehrheitsführers Tom De Lay in Texas zu zahlen. Die Firma wurde mit einer Strafe von nur 750 Dollar belegt, obwohl der Betrug bewiesen war.

Im Jahr 2002 legte die EU eine Beschwerde gegen dieses zweite Bacardi-Gesetz ein. Und die Schiedskommission der WTO entschied, dass „Teile des Abschnittes 211 die Handelsverpflichtungen der Vereinigten Staaten verletzen und vom Kongress geändert werden müssen, um den WTO-Regeln zu entsprechen“. Daher wurden die USA aufgefordert, das Gesetz innerhalb einer angemessenen Zeit anzupassen, da es die Bestimmungen der Pariser Verbandsübereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums verletzt. Die Beschwerde führende EU beschloss mehrmals, den USA mehr Zeit zuzugestehen, damit sie dieses Urteil erfüllen. So wurde im Jahr 2004 im Kongress ein Entwurf über die Respektierung der Marken vorgelegt, der von Abgeordneten beider Parteien unterzeichnet war und vom Nationalrat für Außenhandel unterstützt wurde. Aber der Versuch wurde durch dieselben Kongressabgeordneten mit identischen Bestechungsgeldern zum Scheitern gebracht. Im Juli 2005 vereinbarten Europa und die Bush-Regierung hinter dem Rücken Kubas, den Vereinigten Staaten für die Erfüllung ihre Verpflichtungen keine Grenzen zu setzen. Sie verpflichteten sich, in diesem Stadium von der Beantragung einer Genehmigung für die Suspendierung von Zugeständnissen an die USA vor dem WTO-Streitlichungsorgan Dispute Settlement Body (DSB) abzusehen, bis sie „zu einem späteren Zeitpunkt“ beschließen, dies zu tun. Diese Übereinkunft erleichterte es, die Auseinandersetzung um unbestimmte Zeit zu verlängern.

In der mündlichen Verhandlung in diesem Jahr sagten die europäischen Diplomaten, dass es an der Zeit sei, dass die USA die Angelegenheit bereinigten, und die US-Amerikaner antworteten, dass der Gesetzentwurf zur Lösung des Problems in den Händen der Abgeordneten in Washington liege. Den USA wurde gesagt, dass sie in mehr als 10 Jahren genügend Zeit gehabt haben, um die Regel anzupassen. Aber der Kalte Krieg von über 50 Jahren gegen Kuba bricht sogar die Prinzipien der Marktwirtschaft, die die Ideologie dieses Landes trägt.

Die schmutzigen Tricks der Bush-Brüder und ihrer Protagonisten in diesem Krieg um den Rum: Lincoln Díaz-Balart, Mel Martínez, Ileana Ros-Lehtinen, Tom De Lay und Jack Abramoff bilden den aggressivsten Teil des schmutzigen Krieges, den Washington sich bemüht hat aufrecht zu erhalten. Durch sein korruptes und schmutziges Umfeld stellt er das Watergate des 21. Jahrhunderts dar. Die Batista-treuen Kongressabgeordneten von jetzt spielen die gleiche Rolle wie damals die Bande kubanischer Gangster von Nixon: Rolando Martínez, Virgilio González und Bernard Baker, zusammen mit Howard L. Hunt, James McCord und Frank Sturgis.

Wem ist Präsident Obama verpflichtet?

(1) Tom Gjelten. *Bacardi y la larga lucha por Cuba*. Vicking Penguín. Principal de los libros. Galileu 333, Barcelona 2011, S. 415 •

Erscheint auf Spanisch, Englisch,
Französisch, Portugiesisch, Türkisch,
Italienisch und Deutsch und in allen
Sprachen auch im Internet

WEBSITE INTERNET
<http://www.granma.cu>
E-Mail
aleman@granmai.cip.cu

Granma
INTERNACIONAL

Avenida General Suárez y Territorial
Plaza de la Revolución "José Martí",
Apartado Postal 6260,
La Habana 6, Cuba. C.P. 10699

Fax: (53-7) 33-5176 / 33-5826
Tel.: (53-7) 881-6265 / 881-7443
Zentrale: (53-7) 881-3333
App. 23 und 381

ZEITUNG AUS KUBA UND LATEINAMERIKA | HAVANNA OKTOBER 2013 | DEUTSCHE AUSGABE



Give me five!

FREIHEIT FÜR DIE CUBAN 5

CON LEFOS Y TEROS NO SE HABER
PORQUE NUESTRO
FUTURO ES UN PAÍS LIBRE



Gerardo
Hernández Nordelo



NO. 58733-004
USP VICTOR-
VILLE
PO BOX 3900
ADELANTO,
CA 92301

Ramón
Labañino Salazar



(LUIS MEDINA)
REG. 58734-004
FCI ASHLAND FEDERAL
CORRECTIONAL
INSTITUTION P.O.
BOX 6001 ASHLAND,
KY 41105

Antonio
Guerrero Rodríguez



NO. 58741-004
QUARTERS: APACHE
A FCI MARIANNA
P.O. BOX 7007
MARIANNA,
FL 32947-7007

Fernando
González Liert



(HUBÉN CAMPA)
NO. 58733-004
FCI SAFFORD
PO BOX 9000
SAFFORD,
ARIZONA 85549

René
González Schwerert



HAT SEINE
GEFÄNGNISSTRAFE
VERBÜSST.
NACH VERZICHT AUF DIE
US-STAATSBURGERSCHAFT
WURDE IHM DER AUFENTHALT
IN KUBA GENEHMIGT



Information unter: www.miamis.de, www.granma.cu,
www.granma.cubaweb.cu, www.freefive.org,
www.antiterroristas.cu